

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

Nr. 25. Hirschberg, Donnerstag den 18. Juni. 1846.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Allgem. Preußischen, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Inland. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preussen traf am 12. Juni von Warschau wieder zu Berlin ein. Auf dieser Reise passirten Se. Königl. Hoheit am 10. Juni Posen, woselbst alle hohe Militair- und Civil-Behörden, der Erzbischof und die Geistlichkeit beider Confessionen und dicht gedrängte Schaaren des Publikums den erlauchten Prinzen empfingen. — Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helene von Rußland, so wie Höchstderen Kinder, die Großfürstinnen Maria und Katharina, Kaiserl. Hoheiten, sind von St. Petersburg zu Berlin angekommen. — Am 13. Juni haben der König und das Vaterland einen großen Verlust abermals erlitten. Einer der ausgezeichnetsten, hochverdientesten Staatsmänner der Monarchie, der Wirkliche Geheime Staats-Minister und General-Postmeister **von Nagler** Excellenz, ist am obigen Tage Nachmittags um 3¼ Uhr am Schlagfluß im 76sten Jahre seines Alters sanft verschieden.

Deutschland. Der König und die Königin von Baiern sind von München nach Aschaffenburg verreiset, woselbst die Residenz längere Zeit verbleibt.

Schweiz. In Luzern herrscht ein dumpfes Leben; die Polizei-Gewalt greift in alle Verhältnisse ein und trübt den sonst frohen Sinn der Bevölkerung.

Belgien. In der Repräsentanten-Kammer am 3. Juni wurde der Gesetz-Entwurf über die freie Einfuhr der Lebensmittel, welche die Regierung bis zum 1. Okt. vorschlägt, welchen Termin sie auch erforderlichen Falls bis zum 1. Dez. verlängern kann, von ersterer genehmigt.

Frankreich. Am 4. Juni hat vor dem Hofe der Pairs der Prozeß des Königsmörder Lecomte begonnen. Er ist durch 196 Stimmen verurtheilt worden, die Strafe eines Vatermörders zu erleiden. Der Verurtheilte hatte ein Gnadengesuch an den König gerichtet, worin er die tiefste Reue über sein Verbrechen ausdrückte. Der König legte es dem Ministerrath zur Entscheidung vor; wo es aber keine Berücksichtigung fand. Lecomte wurde daher am 8. Juni, früh um 6 Uhr, gehüllt in einen schwarzen Schleier, vor der Barriere Saint-Jaques, barfuß auf das Schaffott geführt und hingerichtet. — Der Herzog von Aumale wird aus Afrika zurückkehren, und daher schließt man, daß Marschall Bugeaud sich habe bewegen lassen, seine Demission zurückzunehmen. — Graf Rossi ist nun zum wirklichen französischen Botschafter am päpstlichen Hofe ernannt worden; Herr Rossi berichtete noch unterm 28. Mai aus Rom, daß das Befinden Gregor's XVI durchaus nicht beunruhigend sei, der unbedeutende Fieberanfall sich nicht wiederholt habe und man den Patienten als genesen betrachten könne. (S. das **Ableben S. Heiligkeit** unter Italien.)

Spanien. Man ist zu Madrid sehr besorglich vor den Folgen, welche die Umwälzung in Portugal auch in Spanien haben könne. Aus den näheren Berichten aus diesem Lande geht hervor, daß der Aufstand nur durch die Zustimmung des Militairs seinen Triumph erlangte. Die beiden Ex-Minister Cabral, welche auf der Flucht aus Lissabon zu Cadir angekommen sind, legen ihr Unglück dem Herzoge von Palmella zur Last.

Portugal. Die Dinge in Portugal haben eine weit schlimmere Wendung genommen, als man bisher glaubte. Portugal schien in eine Bahn von Verbesserungen, von innerer Ruhe und innerem Frieden und einer geregelteren Verwaltung eingetreten zu sein: statt dessen fällt es jetzt auf's Neue in die revolutionairen Stürme und Kämpfe zurück, die es schon seit dreißig Jahren über sich ergehen sah, und die ihm seinen Wohlstand und seine Macht geraubt haben. Der Aufstand, den die Regierung alsbald unterdrückt ausgab, war gewachsen; die ganze Provinz Beira erhob sich, und ein 4 bis 5000 Mann starkes Insurgenten-Corps besetzte die Universitäts-Stadt Coimbra, nachdem die dort stationirten Truppen nach kurzer Gegenwehr sich nach Porto zurückzogen, wo der dasige Militair-Chef Visconde Vinhaes, veranlaßt durch die Ausdeh-

nung, welche der Aufstand gewonnen, mit der Junta der Insurgenten in Unterhandlungen trat. Ein Waffenstillestand von 6 Tagen ward verabredet, um die Antwort der Königin auf das Verlangen der Insurgenten: Absetzung des Ministeriums und Aufhebung aller Besteuerung der Handarbeit, abzuwarten. Der Justiz-Minister José Cabral, der bekanntlich bei dem Ausbruche der Insurrection mit außerordentlicher Vollmacht als Diktator nach Porto gegangen war, wurde inne, daß die dasigen Bewohner ihm entschiedene Abneigung kund gaben, und als die Militair-Befehlshaber berichteten, es sei nicht mehr auf die Truppen zu rechnen, da sie offen mit den Insurgenten sympathisirten, fand er es für rathsam, sich nächtlicher Weile aus Porto zu entfernen. Er langte am 17. Mai zu Lissabon an, worauf die Regierung beschloß, sich dem Aufstande zu fügen und ein neues Ministerium unter dem Herzog von Palmella zu bilden. Doch scheint diese Maßregel ohne Wirkung geblieben zu sein; denn am 21. Mai wurden auch in Lissabon selbst drohende Volkshaufen nicht ohne Blutvergießen auseinander getrieben. In Folge dieser blutigen Vorfälle stieg die Gährung des Volkes auf einen unbeschreiblichen Grad, und während die Orte auf dem Lissabon gerade gegenüber liegenden Ufer des Tajo sich offen für die Empörung erklärten, folgten auch andere auf dem diesseitigen, und die Ankunft der von Coimbra heranrückenden Insurgenten-Haufen machte endlich den zahlreichen Mißvergnügten in der Hauptstadt selbst neuen Muth; am 24sten Abends begannen die Zusammenrottungen auf's Neue, ein Theil des Linien-Militairs zeigte sich wenig geneigt, zu energischem Auftreten gegen die Masse, so daß der andere Theil, vorzugsweise aus der sehr guten Munizipal-Garde bestehend, mit welcher nur ein Theil der Linie treu aushielt, am Ende nicht mehr stark genug war, der auf allen Seiten andringenden Menge mit Erfolg Widerstand zu leisten. Doch soll sich der Kampf bis zum 25sten Morgens verlängert, dann aber mit dem vollkommenen Siege der Massen geendet haben. Diese wollten nun von dem neuen Ministerium des Herzogs von Palmella so wenig etwas wissen, als von dem gestürzten des Herrn Costa Cabral. Die wüthenden Massen sollen sich die ärgsten Gewaltthätigkeiten gegen Alle erlaubt haben, die mit dem vorigen Ministerium in irgend einer Verbindung standen, ja, nur mit Mühe sollen sie von einem Angriff und Gewaltthätigkeiten gegen den Königl. Palast selbst zurückzuhalten gewesen sein. Leider mußten der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha gerade in dem Augenblicke nach Lissabon kommen, als solche bedauerliche Ereignisse dort vorgehen. Auch der Großfürst Konstantin von Rußland kam in dem Augenblicke mit seinem Geschwader an, als die größte Aufregung herrschte; er ist aber schon am 26. Mai wieder abgesegelt. Der Aufstand scheint eine reine Volks-Bewegung, ein wahrer Bauern-Krieg zu sein. In den nördlichen Provinzen ziehen mit Heugabeln, Sensen und dergleichen bewaffnete Weiber und Kinder zu Tausenden umher und überwältigen die schwachen Truppen-Corps. Die Leiter des Aufstandes verlangen sogar Abschaffung der Armee für immer, und das amtliche Regierungsblatt bemüht sich, das Thörichte einer solchen Maßregel darzuthun. Noch herrscht überall vollständige Anarchie und die Königin weiß nicht welcher Parthei sie sich zuneigen soll.

Großbritanien und Irland. Das Evolutions-Geschwader, unter dem Commodore Sir Francis Collier, wird alsbald zu Portsmouth zurück erwartet. Ein Hauptzweck des Kreuzens, nämlich die Prüfung großer Dampfschiffe unter Segel und neue taktische Combinationen durch die Vereinigung von Kriegs-Dampfschiffen erster Klasse mit einem Geschwader Linienschiffe, wurde zwar vereitelt, indem ein heftiger Wind im Kanal unmittelbar nach dem Auslaufen aus Spithead den größten Theil der Dampfschiffe zerstreute. Eine desto wichtigere Lehre ergab sich aber daraus für die Vergleichung der Dampf- und Segel-Kriegsschiffe. Mit Ausnahme des „Rattler", der mit dem Woodcroft'schen Propeller versehen ist, und sich sowohl als Dampfschiff wie unter Segel bewährte, waren die großen Dampfschiffe nur eine Last für die Flotte. Der „Terrible" und „Cyclops" mußten nach dem ersten Sturm nach Plymouth zurückkehren und ausgebessert werden, die „Retribution", obgleich sie weniger gelitten hatte, blieb einige Tage später auch zurück; der „Gladiator" war die einzige Dampf-Fregatte, die bei der Flotte blieb, und er mußte seine Schaufelräder abnehmen. Es geht daraus hervor, daß sehr große Dampfschiffe, nach dem jetzigen Systeme erbaut, als eine Hülfskraft für die Flotte auf der See, verhältnißmäßig nutzlos sind. Im Allgemeinen haben sich die kleinern Dampfschiffe praktisch nützlicher erwiesen. — Eine Abtheilung Sappeurs und Artillerie, unter dem Hauptmann Blackwood, ist zum Abgang nach dem Oregon-Gebiete bereit, um die britischen Forts zu verstärken; sie nimmt hinlängliche Vorräthe zur Vertheidigung dieser Provinz durch die Agenten der Hudsonsbai-Gesellschaft mit. — Da die Regierung auf die Umgestaltung der Lokal-Verhältnisse Neu-Seelands bis jetzt nicht eingegangen, so hat die Neu-Seeland-Gesellschaft beschlossen, sich aufzulösen.

Italien. Se. Heiligkeit Papst Gregor XVI hat am 1. Juni, früh um ½10 Uhr, sein Leben beschlossen. Der heilige Vater war nur wenige Tage krank, und sein so schneller Tod scheint durch die in der Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni eingetretene Uebersetzung des Rothlaufes auf die edleren Organe der Brust herbeigeführt worden zu sein. — Zu Ancona haben die sogenannten Liberalen wieder einen Mordversuch und zwar gegen den Ober-Lieutenant Allegrini ausgeführt. Dieser Offizier, als Mitglied der Untersuchungs-Kommission von Bologna nach Ancona beordert, wurde von mehreren Mördern umringt und durch Messerstiche auf offener Straße verwundet, ohne daß es möglich war, eines der Thäter habhaft zu werden.

Rußland und Polen. Bei Warschau fand am 4. Juni auf den Feldern von Powonsk, in Gegenwart des Kaisers und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, eine Parade der Regimenter sämmtlicher Waffengattungen statt. Am 9. Juni verließen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, so wie Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen Warschau.

Türkei. Die Ankunft des Sultans zu Adrianopel erfolgte am 14. Mai. Seinen Aufenthalt daselbst bezeichnen viele huldvolle Handlungen; er hat die so lästige Landmauth daselbst aufgehoben, und aus seiner Privatkasse Summen angewiesen, um die Maritza schiffbar zu machen. Am 19. Mai reisete der Sultan nach Kasanlik ab, woselbst er eine Zusammenkunft mit dem Fürsten von Serbien haben wird.

Ostindien. Se. Königl. Hoheit der Prinz Waldemar von Preußen wurde bei seiner Ankunft zu Bombai mit einer Königlichen Salve von den Strandbatterieen empfangen und in einem Staatswagen des Gouverneurs nach dem Parell-House geführt, wo derselbe bis zum Tage seiner Einschiffung nach Suez, den 1. Mai, wohnte. Se. Königl. Hoheit hat sich in Indien allgemeine Liebe und Hochachtung gewonnen. Die Bombay Times bemerkt, daß auf demselben Schiffe mit dem Prinzen Waldemar und einer Abtheilung britischer Verwundeten den Indus herab bis Kur-ratschi und von da zur See nach Bombay der französische Oberst Mauton und der spanische Hauptmann Don Hurbon reisten — dieselben Offiziere, welche die Artillerie der Seikhs befehligt und ihre Schanzen bei Sobraon angelegt, deren Erstürmung den Engländern so viel Blut gekostet. Eben diese Offiziere schifften sich zugleich mit dem Prinzen nach Europa ein. Mit derselben Gelegenheit kehrt Herr J. H. Crawford, bisher Mitglied des hohen

Raths in Bombay, nach vierzigjährigem Aufenthalte in Indien nach England zurück. Er war Präsident der K. asiatischen Gesellschaft in ihrer bombayer Section und der landwirthschaftlichen Sozietät für das westliche Indien — überhaupt hochverdient um Indien, wo er ein werthes Andenken hinterläßt. Herr Willoughby hat seine Stelle im Rath eingenommen. Das ganze britische Indien ist ruhig; nur richtet die Cholera in mehreren Gegenden traurige Verheerungen an, namentlich auch unter den Europäern des Civil- und Militairdienstes. Auf dem Markte von Bombay herrschte eine drückende Geldklemme, und man fürchtete mehrere Fallissements.

Italien.

Rom, 2. Juni. Das Hinscheiden des Papstes erfolgte am 1sten Juni Vormittags. Gegenwärtig waren außer seiner Dienerschaft die dienstthuenden Prälaten, der Kardinal Lambruschini, als Bischof von Sabina, statt des eben abwesenden Groß-Pönitentiars, Kardinal Castracane degli Antelminelli, und der Vikar-Kardinal Patrizi, der im Gebet die Seele des sterbenden Pontifex dem Herrn in seine Gnade empfahl. Der Papst soll bis zum letzten Athemzug seine Besinnung behalten und die, welche sein Sterbelager umgaben, erkannt haben. Als er nicht mehr sprechen konnte, bewegten sich noch seine Lippen, um sein Gebet mit dem des Kardinal-Vikars zu vereinigen, der ihm die letzte Oelung ertheilte. Als gestern dem Kardinal Camerlengo Riario Sforza der Tod des Papstes, wie allen übrigen Kardinälen, gemeldet wurde, begab er sich mit dem Vice-Camerlengo, dem Governatore Monf. Marini und dem Notar der apostolischen Kammer, Herrn Appoloni nach dem Vatikan, wo sein erstes Geschäft war, nach Verrichtung seines Gebets die Recognition des Leichnams vorzunehmen, worüber der Notar einen gerichtlichen Akt, auf seinen Knieen, aufsetzte; dann ward der Fischerring, so wie das Siegel zu den Bullen, entgegengenommen, welche beide Gegenstände in der ersten Congregation zerschlagen werden. Hierauf nahm er mehrere Hofbeamte und die Schweizer-Garde in Eid und Pflicht und verfügte sich mit seinem Gefolge nach seinem Palast, wohin auf dem Wege ihm vom Militair alle Auszeichnung eines Regenten zu Theil wurde, da ihm während der Erledigung des päpstlichen Stuhles die Verwaltung des Landes zusteht. Vor Sonnenuntergang gab auf Begehren des Kardinal-Vikars die große Glocke des Thurmes vom Kapitol das Zeichen zum Trauergeläute, worauf alle Kirchenglocken der Stadt eine Stunde lang läuteten. Alle öffentlichen Schauspiele und Unterhaltungen hören bis zur neuen Papstwahl im ganzen Lande auf; die Gerichtshöfe sind während der neuntägigen Trauer geschlossen, selbst die Schuljugend hat Ferien für einige Tage. Die beiden Staats-Secretaire, so wie der Secretair der Memoriale, Kardinal Altieri, legten nach Vorschrift ihr Amt nieder, und der Sekretair des Konsistoriums, Monf. Corboli, fungirt an ihrer Stelle. Die Versammlung des Konklave erfolgt am zehnten Tage nach Absterben des Papstes.

Man nennt den Kardinal Fransoni (geboren zu Genua am 10. Dezember 1775), einen Freund der Jesuiten, als den Prälaten, der am meisten Aussicht habe, Gregor's XVI. Nachfolger zu werden.

Neapel, 30. Mai. Der König und die Königin sind von ihrer Rundreise in Sicilien zurückgekehrt, und die Flotte, die sie begleitete, liegt nun wieder auf der hiesigen Rhede vor Anker.

Frankreich.

In dem vom General-Lieutenant Lamoricière eingesandten amtlichen Bericht, über die Ermordung der französischen Gefangenen in der Deira Abd el Kader's, wird von einem glücklich entkommenen Musiker des 8. Bataillons der Orleansschen Jäger, der seit dem 23. September 1845 Gefangener war und am 17. Mai in Lalla-Magrnia ankam, das Nähere des barbarischen Vorgangs folgendermaßen geschildert:

Die Deira befand sich ungefähr drei Lieues von der Maluia gelagert; die Gefangenen wurden inmitten des Lagers des 500 Mann starken regulairen Fußvolks verwahrt. Um dieses Lager zog sich hohes Gestrüpp, in welchem nur zwei Durchgänge angelegt waren, so daß die Bewachung leicht war. Am 27. April traf ein Schreiben vom Emir ein; Mustapha Ben Tami ließ darauf unter dem Vorgeben, daß sie einem Feste beiwohnen sollten, 11 Offiziere nach der Deira abholen. Abends wurden die Gefangenen nicht in die ihnen angewiesen gewesenen Hütten gelassen, sondern in die der arabischen Soldaten vertheilt. Der Berichterstatter hatte sogleich Argwohn gefaßt und die mit ihm in dieselbe Hütte getriebenen sechs Kameraden gewarnt. Er selbst hatte ein Messer, ein Anderer eine in der Hütte gefundene Sichel als Waffe. Um Mitternacht erscholl ein Allarmruf der Araber; sofort sprang Rolland, so heißt der Musiker, mit gezogenem Messer ins Freie, stieß einen vor der Hütte ihm begegnenden Araber nieder und flüchtete in das Gebusch, wo er hinstürzte, sich jedoch glücklich einigen Verfolgern entzog, auch bis auf einen leichten Streifschuß den Kugeln eines vor dem Lager aufgestellten Postens entging. Auf eine Höhe gelangt, machte er Halt, angeblich um zu warten, ob einzelne seiner Kameraden ihm folgen würden, und hörte eine halbe Stunde lang Schießen und Geschrei aus dem Lager herüber schallen. Die von den Franzosen zeither bewohnten Hütten, in denen Einzelne sich verborgen haben mochten, wurden angezündet. Da Rolland Niemand anlangen sah, setzte er über die Malusa und kam, des Nachts marschirend, am Tage sich verborgen haltend, am dritten Tage fast ohne Kleider in ein marokkanisches Dorf. Hier fand er Schutz bei einem Einwohner, jedoch nicht uneigennützigen, indem er ihn nach sieben Tagen an einen Anderen verkaufte, der ihn endlich nach einem von Lalla Magrnia eine Tagereise entfernten Orte und von da zu den französischen Gränzposten brachte, da Rolland ihnen gesagt hatte, sie würden dort eine Geldbelohnung erhalten. Nach seiner Angabe belief sich die Zahl der gefangenen Franzosen noch auf 280, von denen einige, weil sie Handwerker waren, deshalb, wie er glaubt, wahrscheinlich verschont worden sein möchten.

Von London aus hat Louis Napoleon jetzt folgendes Schreiben an den Redacteur des Journal de la Somme gerichtet:

„London, 27. Mai. Mein lieber Degegorge! Die Sehnsucht, meinen Vater noch auf dieser Erde wiederzusehen, ließ mich die kühnste Unternehmung versuchen, die ich je gewagt habe. Es bedurfte hierzu mehr Entschlossenheit und Muth, als in Straßburg und Boulogne; denn ich war fest entschlossen, das Lächerliche nicht zu ertragen, das an denen haftet, die in einer Verkleidung verhaftet werden. Ein Mißlingen wäre unerträglich gewesen. Hören Sie nun das Nähere über meine Flucht: Sie wissen, daß das Fort von 400 Mann bewacht ist, von denen 60 als Schildwachen um dasselbe ausgestellt sind; außerdem ist die Gefängnißpforte von drei Gefangenwärtern bewacht, deren zwei sich mindestens an ihrem Posten befinden. Bei diesen mußte ich vorüber, dann durch den innern Hof, vor den Fenstern des Kommandanten vorbeischreiten, um endlich an die äußere Pforte zu gelangen, die stets von einem Posten, einem Sergeanten, einem Thürwächter nebst etwa 30 Mann bewacht ist. Ohne einen Versuch zu machen, diese Leute zu bestechen, mußte ich nothwendig zur Verkleidung meine Zuflucht nehmen. Als ich am Montage die Ingenieur- und bürgerlichen Arbeiter gegen 8 Uhr ankommen sah, die einige an meine Gemächer stoßende Zimmer ausbessern sollten, veranlaßte ich meinen Kammerdiener Charles, den Arbeitern

Getränke zu reichen, damit sie mir nicht unterweges begegnen und damit sie einen meiner besonderen Wächter zu sich rufen möchten, die an meiner Zimmerthür standen. Dr Conneau suchte den andern zu beschäftigen. Ungeachtet dieser Vorsichtsmaßregeln sah ich mich beim Hinabsteigen von einem Arbeiter angeredet, der mich für einen seiner Kameraden hielt; am Ende der Treppe begegnete ich sogar einem Gefangenwärter. Mit dem Brett, das ich mitgenommen, deckte ich mein Gesicht und benutzte dieselbe Vorsicht, so oft ich Leuten begegnete. Als ich an die erste Schildwache kam, ließ ich mein Brett zur Erde fallen, dessen Stücke ich aufhob. Ein Offizier, der die Wache hielt, las gerade einen Brief, während ich an ihm vorüberschritt; er bemerkte mich nicht. Nur die Soldaten schienen mich näher ins Auge zu fassen; der Tambour drehte sich mehreremale um und schien mich zu erkennen. Ich schritt indeß weiter und begegnete vielen Arbeitern, die mich neugierig anschauten; doch, da ich immer das Brett vorhielt, wagten sie nicht, mich anzureden, sondern begnügten sich mit dem Ausrufe: Ah, das ist Bernard! Einmal außerhalb glücklich angelangt, schlug ich die Straße nach St. Quentin ein und bestieg einen Wagen, der mich sehr schnell nach Brüssel (resp. Valenciennes) brachte.

(gez.) Napoleon Louis."

Die gerichtliche Untersuchung, welche durch die Entweichung des Prinzen Louis Napoleon veranlaßt worden, wird fortwährend mit größter Thätigkeit geführt. Dr Conneau ist in Peronne in enger Haft, und auch seine Mitgefangenen sind einem strengen Verwahrsein unterworfen. Der Kommandant Demarle befindet sich noch immer auf der Citadelle von Ham; sein strenger Arrest ist jedoch jetzt aufgehoben und in einfachen Arrest umgewandelt worden. Die Blouse, das Schurzfell und die Mütze, womit sich der Prinz bei seiner Flucht aus Ham verkleidete, fand man bei einem Bauern in Roupy.

Ibrahim Pascha hat am 3. Juni früh Paris mit einem Extrazuge auf der Eisenbahn von Rouen verlassen, um sich nach London zu begeben. Er schiffte sich am 4. zu Dieppe nach England ein.

Der neueste Armeebericht des Marschall Bugeaud ist vom 22. Mai, datirt aus dem Lager bei Sidi-Ali-Ben-Aischum. Es wird darin versichert, die letzten Feuerheerde der großen Insurrection seien erloschen; alle Stämme in den Bezirken der Warensenis und der Dahara hätten sich unterworfen; Frankreich sei mächtiger in Afrika, als vor der jüngsten, so glücklich bestandenen Krisis. Der Bericht schließt aber mit folgender Nachschrift: „In Folge der Kunde, welche mir so eben über das zugeht, was in der Deira vorgefallen ist, verzichte ich, wenigstens für den Augenblick, auf die Einschiffung der Truppen zu Tenes, von wo ich nach dem Westen zu ziehen gedachte. Ich lasse die Mannschaft zu Orleansville, bis ich genauer unterrichtet sein werde über den Stand der Dinge an der marokkanischen Grenze. Ich für meine Person kehre nach Algier zurück, wo ich am 26ten Mai eintreffen werde." Der Moniteur algerien vom 30sten berichtet: Am 22ten Mai sind positive Nachrichten in Betreff Abd el Kader's im Lager des General Jussuf zu Kuriruk eingetroffen. Einige Leute aus dem Dschebel-Amur, welche mit der Verfolgung der Spuren des Flüchtigen beauftragt waren, haben gemeldet, daß sie ihm bis El-Haud-Seida, einem an der marokkanischen Grenze und auf der Linie von Lalla-Magrnia gelegenen Punkte, gefolgt wären. Erschöpfte Pferde, unberittene Kavalleristen wurden allenthalben auf dem Wege, den er gemacht, angetroffen. Die Verbindung des Ex-Emirs mit Mustapha Ben Tami wird ohne Zweifel nun stattfinden. Die größte Ruhe herrschte in dem Dschebel-Amur, unter dem Kommando Messaud's, des neuen Chefs dieses Distriktes."

Spanien.

Madrid, 1. Juni. Briefe aus Cadix vom 27sten v. M. melden, daß Abends zuvor die beiden Brüder Cabral (Silva und Graf von Thomar) an Bord eines englischen Dampfschiffes von Lissabon dort angekommen. Man glaubte, sie würden sich nach England begeben.

Portugal.

Lissabon, 30. Mai. Das Diario enthält in seiner heutigen Nummer ein Dekret, wodurch Allen, die bei der Revolution von Torres Novas und Almeira betheiligt waren, Amnestie bewilligt und ihre Besitzungen und Aemter, die ihnen nicht in Folge eines richterlichen Spruches genommen sind, zurückgegeben werden. Ein anderes Dekret hebt das Gesetz über die Versetzbarkeit der Richter auf.

Großbritanien und Irland.

Ibrahim Pascha ist in Portsmouth mit allen möglichen Zuvorkommenheiten empfangen worden. Der Graf von Aberdeen hat ihm den Major Dickson von der Königlichen Artillerie zum Begleiter beigegeben und hier in London in Mivart's Hotel die Suite Zimmer für ihn in Bereitschaft setzen lassen, welche von Königlichen Personen bezogen zu werden pflegt, während sie sich in England aufhalten. Der Pascha wird am 8. hier erwartet. Auf eine Glückwunsch-Adresse der Munizipalität von Portsmouth, in welcher die Hoffnung stets fortschreitenden Handelsverkehrs zwischen England und Aegypten ausgesprochen wurde, ließ Ibrahim durch seinen Dolmetscher antworten, auch er hege diese Hoffnung, und um den Zweck zu fördern, habe auch sein Vater den Transit durch Aegypten in seine eigene Hand genommen. Man betrachtet dies als einen Fingerzeig, daß die Engländer sich keine Hoffnung zu machen haben, den Besuch Ibrahim Pascha's in England zu Gunsten ihrer kommerziellen Interessen ausbeuten zu können.

Rußland und Polen.

Warschau, 8. Juni. Vorgestern Abend war im Park des Palastes Lazienki und auf der Schloßterrasse eine glänzende Illumination nebst Feuerwerk veranstaltet; schon von 5 Uhr an strömte die Bevölkerung von Warschau zu Wagen und zu Fuß nach den Orten, von welchen dieses prächtige Schauspiel gesehen werden konnte. Plätze und Alleen waren mit illuminirten Gerüsten, welche Arkaden und Thürme in gothischem Styl darstellten, eingefaßt; auf den Terrassen erhoben sich Postamente mit Blumenkörben aus farbigen Lampen, und am Ende einer eben so erleuchteten Allee strahlte der Namenszug Ihrer Majestät der Kaiserin in Brillantfeuer. Am Kanal entlang zogen sich Arkaden mit Festons. Zu diesen wie zu noch anderen, an vielen besonders hervortretenden Punkten angebrachten architektonischen Verzierungen waren 150,000 Lampen und Fackeln verwendet. Zuletzt leuchtete noch die Insel, auf welcher das Schloß-Theater steht, in bengalischem Feuer. Die hohen Herrschaften sahen von den Balkons und aus den Fenstern des Palastes die Illumination und das Feuerwerk an. Den ganzen Abend spielten mehrere Orchester, die an verschiedenen Punkten vor dem Schloß und im Park aufgestellt waren.

Amerika.

Das Packetschiff „Yorkshire" war mit Nachrichten aus New-York vom 18. Mai in Liverpool eingetroffen. Die Lage des General Taylor am Rio Grande hatte sich noch verschlimmert. Es war noch ein Trupp Amerikaner von 70 Mann durch die Mexikaner aufgehoben worden.

(Nebst zwei Beilagen.)

Erste Beilage zu Nr. 25 des Boten aus dem Riesengebirge 1846.

☞ Mit der heut über acht Tage auszugebenden Nr. 26 des Boten aus dem Riesengebirge, schließt sich das zweite Quartal des Jahrganges 1846. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Subscribenten auf die bereits bekannte Weise erhoben werden.

Hirschberg, den 18. Juni 1846. Die Expedition des Boten.

Olga.

(Beschluß.)

Als sie eines Abends, von einer unerklärlichen Vorahnung getrieben, die Neuigkeiten vom Kriegsschauplatz las, fand sie einen ausführlichen Bericht über ein jüngst von den kaiserlichen Truppen gewonnenes Treffen; das Corps der Gardehusaren hatte sich, anfangs überrascht, genöthigt gesehen, dem hitzigen Andrange der feindlichen Reiterei zu wehren, aber bald wieder zusammengezogen und die Türken in vollkommene Verwirrung gebracht. Der russische Anführer hatte sein Leben der aufopfernden Tapferkeit eines jungen Kriegers verdankt, der sich mitten unter die Kämpfenden gestürzt hatte, um ihn zu befreien. Der brave Iwan war auf dem Schlachtfelde mit dem Kreuze des heil. Georg geschmückt worden. Bei diesen Worten wird es dunkel vor Olga's Augen; „er ist's!" ruft sie, mit einer vom Schluchzen erstickten Stimme und sinkt bewußtlos auf den Boden. Auf das Geräusch ihres Falls eilt ihre Gebieterin herbei; sie erblickt Olga hingestreckt, die sie nicht erkennt; eine kleine Lampe brennt neben ihrem Bette; auf dem Tische liegen mehrere aufgeschlagene Bücher und die Zeitung ist ganz zerknittert in der Hand der jungen Sclavin geblieben. Nicht sowohl Mitleid, als Neugier bewegt die Dame, ihr beizustehn. Olga kommt wieder zu sich und ihr erster Laut ist: Iwan! Ihre Gebieterin fragt sie mit erheuchelter Trauer aus, um ihr das Geheimniß abzulauern und der Last der Knechtschaft noch Gewissensqualen hinzuzufügen. Olga ist nahe daran, der in sie Dringenden zu weichen, so sehr bedarf ihr Herz der Mittheilung: aber sie wendet einen Blick auf diese Züge, in denen sich zugleich Grausamkeit und Stolz malten, und sie hat den Muth, Nichts zu antworten. Man forscht sie aus, man droht ihr: sie verharrt im Schweigen; sollte Iwan's Geliebte der Furcht erliegen? — jener geheimnißvolle Zug, der wie ein zweites Gesicht des Sclaven erscheint, gemahnt sie, nicht zu reden. Nun unterwirft sie ihre Gebieterin den spitzfindigsten Ausforschungen, und bald hat sie den Beweis, daß dies junge Kind lesen und schreiben kann.

„Du mußt wohl sehr sträfliche Absichten haben," sagt sie zornig zu ihr, „da Du nicht wagst, sie zu bekennen? Die Gesetze müssen darüber ihr Urtheil sprechen!"

Sogleich läßt sie einen Polizeibeamten holen und steht nicht an, um ihre Klage zu begründen, anzugeben, diese Sclavin stehe mit Bösewichtern in Einverständniß und habe ihr mehrere Gegenstände entwandt. Die arme Olga ward in das Gefängniß des Quartiers abgeführt, mit der einzigen Aussicht auf jene entehrende Strafe, die zugleich Seele und Leib verletzt und nur zu oft das Vergehen zum Verbrechen und den Irrthum zur Verzweiflung macht.

Unter den Büchern, die Olga gelesen hatte, befand sich eine Sammlung von Ukasen, Regeln für die Rechte der Herren über die Sclaven, so wie auch die Verflichtungen in Rußland eingebürgerter Fremden, wenn sie, was man in jenem Lande Seelen nennt, kaufen. So wenig reizend dieser Gegenstand war, hatte Olga dennoch das Buch mit gespannter Aufmerksamkeit gelesen, um zu versuchen, zu entdecken, in welchem Falle ein Sclave frei werden könne; aber damals war sie von der Vermuthung fern, daß eine dieser seltenen Ausnahmen einst für sie anwendbar sein möchte. Das arme Kind ward mit einem Wasserkruge und schwarzem Brote in den Kerker geworfen, bis der Spruch gesprochen wäre. Den andern Morgen schleppte man sie aus der Haft hervor, und sie erschien neben mehreren Mitverklagten vor einem Beamten, der Richtersdienste versah. Nichts gleicht an Geschwindigkeit solchen Verhören. Peitsche, Knute und Kerker sind die gewöhnlichen Strafen der Landstreicherei, des Diebstahls und oft einer muthigen Widersetzlichkeit.

Olga war allein noch zu verhören: der Beamte wußte, daß die Klägerin Ansehen genoß, und hatte ihr versprochen, ihrer Sclavin nicht zu schonen.

„Du hast also Deine Herrin bestohlen?" fuhr er sie an.

„Gott ist mein Zeuge," versetzte Olga, „daß mir nie eine Schlechtigkeit in den Sinn gekommen ist; kann ja auch," fuhr sie mit fester Stimme fort, „nur der in eine so strafbare Versuchung fallen, der das ausschließende Recht zu besitzen hat."

Dies gewagte Wort machte den Richter stutzig.

„Ich werde Deiner Herrin mehr glauben, als Dir," sagte er, „hier ist die Kaufacte, die das Eigenthumsrecht Deiner Klägerin bestätigt."

„Erlaubt mir, sie anzusehen," sprach Olga.

„Und wozu?"

„Mich zu überzeugen, daß sie in Richtigkeit ist."

Der Beamte gab ihr das Papier, voll Erstaunen; sie liest es mit Aufmerksamkeit; auf einmal leuchtet Freude in ihren Blicken und sie ruft mit unaussprechlich edlem Tone:

„Gott sei gelobt! — Ich bin frei!"

„Du bist frei?"

„Ich bin es: diese Acte ist beim Jahreswechsel nicht erneuert."

„Wer hat Dich denn so klug gemacht? Wahrhaftig, ich glaube, sie hat Recht: aber die Anklage auf Diebstahl?“

„Als Freie werde ich gerichtet werden, und meine Unschuld wird an den Tag kommen.“

„Sie versteht davon so viel, wie ein Sekretär beim Senat!“ brummte der Richter und ging hinaus, um sich mit Leuten zu berathen, die davon mehr verständen, als er. Bald ergab sich ihm, daß die Sclavin in gutem Rechte war. Von nun an machte er sogleich andre Anstalten. Er beschloß, den Gouverneur von Moskau von diesem merkwürdigen Fall in Kenntniß zu setzen, in der Hoffnung, daß von dem Interesse, welches Olga ganz gewiß einflößen müßte, Etwas auf seine Amtsverrichtung zurückfallen werde. In löblichem Eifer für das junge Mädchen setzte er daher einen umständlichen Bericht auf, in dem er Olga als ein Mädchen von wunderbarem Wissen schilderte, die von ihrer Herrin ungerechter Weise angeklagt sei. In Erwartung des Ausgangs seiner Maaßregeln, nahm er es auf sich, Olga ihre Gefangenschaft zu versüßen, und rieth ihr, selbst ein Bittschreiben an den Gouverneur zu richten. Olga konnte nicht begreifen, wie dieser so harte Mann zu ihrem Beschützer geworden wäre: doch glaubte sie einen Augenblick an seine Großmuth und schrieb dem Fürsten Galizin, wie folgt:

„Ich bin als die Sclavin des Grafen R... geboren; alle meine Verwandten sind im Dienste unseres Vaters, des Czaren Alexander, gestorben und mir bleibt nur eine Mutter, die alt und gebrechlich ist. Ich ward an die Frau des Raths Barnel verkauft. Da flößte mir das Verlangen, zu erfahren, was aus meinem Verlobten geworden sei, der bei den Husaren Sr. Majestät dient, den Wunsch ein, lesen zu lernen. Meine Herrin hat mich des Diebstahls angeklagt, um mich dafür zu bestrafen, daß ich ganz allein diesen Vorsatz ausgeführt. Seit 15 Monaten bin ich verkauft und ich kann beweisen, daß die Abtretungsacte nicht in Ordnung ist. Ich bin also des Kaisers Eigenthum und flehe Ew. Hoheit an, einem armen Mädchen Recht zu verschaffen, das sich vertrauensvoll unter Euren edelmüthigen Schutz begiebt.

Olga.“

Man muß den Russen die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie, wenn etwas ganz Außergewöhnliches ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, nichts versäumen, um die That oder Person, die ihre Achtung zu verdienen gewußt, in ein helles Licht zu bringen. Lomonossof, der Vater der russischen Poesie, war eines Fischers Sohn und, von denen ganz zu schweigen, welche die Gnade des Kaisers plötzlich erhebt, was in einem Lande, wo des Monarchen Wille allmächtig ist, meistentheils geschieht, könnte ich eine große Reihe ausgezeichneter Männer anführen, die ihr Glück nur ihrem Verdienste oder ihrer Charakterstärke verdankten.

Der Gouverneur war neugierig, das junge Mädchen zu sehen, das sich mit einer Einfachheit ausdrückte, deren Adel gegen den kriechenden Styl seiner Untergebenen abstach. Er theilte Olga's Brief mehreren vornehmen Herren, unter anderen auch dem Grafen R... mit, dem früheren Gebieter der jungen Sclavin, und erfuhr von ihm die durch uns berichteten näheren Umstände, die seine Theilnahme nur vermehren konnten. Daher beschloß er zugleich Olga eine glänzende Rechtfertigung und dem Adel von Moskau eine heilsame Lehre zu bereiten. Zu diesem Zweck lud er alle Vornehmen der Stadt in eine Gesellschaft. Es war ein bedeutender Zufluß: der Fürst hatte, von seiner Familie umgeben, Platz genommen; zu seinen Seiten hielten sich der Senat, angesehene Militärpersonen und die hohen Beamten nach der Hierarchie ihrer Kasten. Der geschmackvolle und reiche Schmuck der Damen stach angenehm gegen die Tracht der Männer ab, und die Meisten fragten sich mit gespannter Neugier, was der Grund dieser Feier sein möge. Auf ein Zeichen des Fürsten ward Olga eingeführt; ein tiefes Schweigen verbreitete sich; der Gouverneur ging auf die junge Sclavin zu, und Alles stand wie unwillkürlich von den Sitzen auf. Im Angesicht so großen Gepränges blieb Olga einen Augenblick bestürzt: mit einer Hand bedeckte sie ihre Augen, während die andre sich gegen ihre Brust drückte. Endlich verneigte sie sich tief und hob den Kopf wieder mit furchtloser Bescheidenheit auf. Ein beifälliges Gemurmel durchlief den ganzen Saal.

„Olga,“ redete der Gouverneur sie an, „Du hast Recht von mir gefordert; folgte ich nur dem Gefühle, das Du mir einflößest, so würde ich Dich augenblicklich rein und frei sprechen; aber das Recht, welches Du anrufst, fordert, daß ich Dich verhöre, und ich weiß, daß diese Prüfung Dein Gewissen nicht erschrecken kann. Zuerst muß ich die hören, die Dich verklagt.

Also ward die Räthin Barnel der gegenübergestellt, die noch vor wenigen Tagen das Spielzeug ihrer Grillen gewesen war. Durch die unerwartete Feierlichkeit eingeschüchtert, fing sie an zu stammeln, widersprach sich in ihren Aussagen und gestand endlich, daß sie Olga Nichts vorzuwerfen habe, als den Versuch, sich über ihren Stand zu erheben, indem sie Kenntnisse erworben, die — fügte sie, den Blick in der Gesellschaft herumführend, hinzu — dem Adel nur verderblich werden könnten.

„Die Abtretungsacte ist nicht in Ordnung,“ versetzte der Fürst mit strengem Tone,“ und da der Verdacht des Diebstahls geschwunden, ist dies junge Mädchen frei und wahrlich ist es dessen werth. Aber seine Ehre ist gekränkt; es hat Rechte auf eine Genugthuung: ich bestimme 2000 Rubel, die Ihr ihm bezahlen sollt.“

„Herr,“ sprach Olga, „Ihr habt mich für frei und rein von Schuld erklärt ... mehr fordre ich nicht: meine arme Mutter wird Euch segnen!“

„Deine Mutter ist auch frei!“ rief der Graf R...; „das Weib, das Dich geboren, soll nicht Sclavin bleiben und hätte ich keine weiter auf meinen Besitzungen.“

„Und ich,“ sprach ein Husarenhauptmann, der den Arm in der Binde trug, „ich bin ihres Verlobten Schuldner ge-

worden und bitte um die Gunst, sie mit einander vereinigen zu dürfen."

Bei diesen Worten stellte er dem Gouverneur einen jungen Fähndrich vor, der mit festem Schritte auftretend und die Hand ehrfurchtsvoll an das Visir seines Tschacko gelegt, in dieser kriegerischen Haltung stehen blieb. Die edle Fürstin Galizin nahm ihr Sammethütchen ab, reichte es anmuthsvoll den Umstehenden hin und brachte in wenig Augenblicken eine Summe zusammen, die dem Pärchen ein heitres Loos verschaffen konnte. Die beiden Liebenden lagen einander in den Armen und hörten nicht die Glückwünsche, die an sie gerichtet wurden.

Als die erste Bewegung etwas beruhigt war, bat der Fürst um einen Augenblick Gehör und redete die Großen von Moskau, die ihn umgaben, also an:

„Sie Alle, die Sie im Besitz von Sclaven sind, vergessen Sie nie, daß edle und zu Großem fähige Herzen unter dem Kaftan und der groben Wolle schlagen können und schlagen! Ehe wir also unserm Zorne Raum geben, lassen Sie uns Alle bedenken, daß unsere unverdiente Strafe auf einen Iwan oder eine Olga fallen kann!"

Auflösung der Charade in voriger Nummer:

Glückstadt.

Logogriph.

Ein Lauter mit sich selbst,
Durch einen Hauch verbunden,
Hat treuer Liebe oft
Den Myrthen-Kranz gewunden;
Doch hat wohl Mancher auch
Ein Zeichen vorgestellt,
Dann ist's das Schrecklichste
In unsrer Menschenwelt.

Pflichtschuldiger Dank.

Das Dominium zu Ketschdorf hat sich unzweifelhaft die gegründetsten Ansprüche auf die allgemeinste Anerkennung durch die große Ausdauer und seltene Uneigennützigkeit erworben, mit welcher dasselbe durchzusetzen gewußt hat, den von Ketschdorf bis zur Grenze von Seitendorf und weiter nach Jauer führenden Kommunikations-Weg, als eine höchst interessante Reliquie in dem Urzustande bis in die neuste Zeit zu erhalten, in welchem sich derselbe jedenfalls seit den ersten Ansiedelungen nach der Sündfluth befunden hat. —

Wenn auch dieser Weg kaum die Länge einer halben Stunde hat, so sind dennoch auf demselben in der allerüberraschendsten Mannigfaltigkeit, Steine und Felsblöcke aller Größen, Vertiefungen und Löcher, unergründlicher Lehmboden und Morast, so wie auch zuweilen Ueberreste von zertrümmerten Wagen und gefallenen Pferden zu finden.

Bei der jetzt leider immermehr Platz greifenden Neuerungs- und Verbesserungssucht, ist die Conservirung dieser Reliquie um so höher anzurechnen, als das Dominium — mit irdischen Gütern vollauf gesegnet — in kurzer Zeit im Stande gewesen sein würde, mit dem ganz in der Nähe vorhandenen, vorzüglichen Material, diesen Weg zu ebenen und chausseeähnlich herzustellen.

Auf diese Weise würde sodann mit einem Male den wiederholten, ungeziemenden Klagen und Beschwerden egoistischer Fuhrwerks-Besitzer und einseitiger Gemeinden aus der Nachbarschaft, begegnet, sowie auch die Unannehmlichkeit beseitigt worden sein, täglich, ja stündlich die unaufhörlichen Züchtigungen und Bestrafungen der vielen trägen und arbeitsscheuen Pferde, welche auf diesem Wege stecken geblieben oder gar versunken sind, ansehen zu müssen. —

Herzlicher, aufrichtiger Dank also diesem Dominio, welches sich über Alles dieß auf eine so nachahmungswürdige Weise hinwegzusetzen gewußt hat!

Den vielen Fremden aber, welche jetzt unserem schönen Hirschberger Thale zuströmen, sei es hiermit dringend ans Herz gelegt, vorerwähnte Merkwürdigkeit nicht unberücksichtigt zu lassen.

Wird es ihnen möglich, denselben bei recht feuchter und nasser Witterung in Augenschein nehmen zu können, so werden sie diesen Ort nicht unbefriedigt und nicht ohne die bleibendsten Eindrücke verlassen.

An den Einsender in Nr. 54 in der allgemeinen Oderzeitung.

Der Einsender hat für Inserirung eines Familienereignisses in der allgem. Oderzeitung 10 sgr., in den beiden andern Zeitungen aber 26 u. 28 sgr. bezahlt. Dies vertrug sich mit seiner Logik nicht, und er expectorirt sich folgendermaßen höchst geistreich: „An „meinem Orte (sic!) wird die Oderzeitung überwiegend ge„lesen, und ist dies Verhältniß auch nicht überall dasselbe, „(risum teneatis!) so kann man doch wohl schließen (?!), daß „die 3 Breslauer Zeitungen sich ziemlich (?) gleich stehen. „Wenn ich nun nach meiner Logik (!!—) den Werth eines In„serats nach der Auflage des Blattes veranschlage" u. s. w.

Das letztere hätte man dem Manne mit seiner Logik gar nicht zutrauen sollen! — Wir wollen versuchen seine schwachbeinige Logik etwas auf die Beine zu bringen, dann wird er vielleicht einsehen, daß in der Oderzeitung das Inserat **theurer** ist, i. e. verhältnißmäßig. Die allgemeine Oderzeitung hat einen Absatz von noch nicht 1400 Exemplaren, die beiden andern Bresl. Zeitungen über 9000 Exemplare. Wenn also auf 1400 Exemplare das Inserat 10 Sgr. beträgt, so müßte es in den beiden andern Zeitungen $60\frac{3}{7}$ Sgr. betragen, während er nur 54 Sgr. bezahlt hat. Eben so umgekehrt, wenn er in den beiden andern Zeitungen 54 Sgr. bezahlt hat, so sollte er in der allg. Oderzeitung nur $8\frac{2}{5}$ Sgr. entrichten. — So weit könnten wir ihn arithmetisch widerlegen. Wenn er aber schließt, daß, da die Oderzeitung „an seinem Orte" überwiegend (!!) gelesen wird, die 3 Bresl. Zeitungen sich ziemlich gleich stehen müssen (!) — so können wir ihm nur rathen — sich mit seiner Logik begraben zu lassen. Requiescat in pace! —

2780. Während einer langen Reihe Jahre haben sowohl die Kirche und Schule, als auch die ärmeren Bewohner unseres Dorfes, in einem verehrten Einwohner-Paare, Herrn Kaufmann Endell und Gattin, so wie früher in denen zum Lohne nach Jenseits heimgegangenen edlen Eltern der Letzteren, einen Stützpunkt, der sich in unzähligen Wohlthaten auf das segensvollste äußert. Frühere amtliche Beziehungen haben mich in einem langen Zeitraume mit so vielfachem Guten bekannt gemacht, was durch diese theuern Mitglieder unserer Gemeinde bewirkt worden, denen stilles Wohlthun Freude ihrer Herzen ist und ich erlaube mir diese Thatsache heute nur in Erwähnung zu bringen, weil mich das Gefühl dazu drängt,

indem Herr Kaufmann Endell und Gattin der ganzen Gemeinde Herischdorf so eben einen Beweiß ihrer Liebe und Zuneigung bethätigt haben, der für dieselbe von hoher Wichtigkeit ist. Es ist dieses ein Geschenk einer ganz neuen schön und gut construirten Feuerspritze. Jeder Bewohner Herischdorfs weiß es, welchem Bedürfniß diese ehrenwerthe Gabe abhilft; sowohl über die Bedeutenheit, als auch über die Nützlichkeit dieses Geschenkes herrscht nur eine Stimme im ganzen Dorfe! Mögen die edlen Geber gütigst entschuldigen, daß ich meinem Gefühle Worte verleihe, und dafür als Einwohner Herischdorfs Ihnen den gefühltesten Dank sage. Für das Wohl des Nächsten zu wirken und es zu können ist ein schönes Ziel! Gott segne Sie dafür! Herischdorf, am 13. Juni 1846.

Ein Grundbesitzer der Gemeinde.

2642. **Erinnerung**

an unsre geliebte, uns unvergeßliche Gattin und Mutter weiland Frau

Johanne Christiane Theuner,

geborne Skoda.

Gestorben in Giehren am 17. Juni 1845.

Du wandelst nun im hellen Schauen,
erkennst die Fügung Gottes klar.
Uns sagt ein gläubiges Vertrauen,
daß es der Weg der Liebe war.

Dir ist das letzte Weh verschwunden,
die Erdennacht ward Himmelslicht.
Uns bleiben noch die Pilgerstunden,
die Uebungen der treuen Pflicht.

Du denkst zurück an Deine Lieben,
und liebend denken Deiner wir.
So bist Du dennoch uns geblieben,
lebst noch in unsern Herzen hier.

Du gingst zum Herrn und seinen Frommen,
das Glied gehört zu seinem Haupt.
Dort wird ein Wiedersehn uns kommen,
und uns geschehn, wie wir geglaubt.

K. Traugott Theuner, Handelsmann in Giehren.

2684. **Nachruf**

am Grabe unserer innig geliebten Groß- und Urgroßmutter der weil. Frau Corduanermeister

Rosine Hecht, geborne Krause.

Gestorben den 28. Mai 1846
in dem hohen Alter von 82 Jahren 5 Monaten.

Der Tod ist oft Dir nah gekommen
Auf Deiner langen Lebensbahn,
Hat viele Theure Dir genommen,
Und Deinem Herzen wehgethan.
Nur Deine Enkel ließ er Dir
Zur Pflege Deines Alters hier.

Er ließ uns Dir, damit wir möchten
Recht lang' Dein frommes Leben sehn,
Und, wenn wir Deines Vorbilds dächten,
Wie Du auf Gottes Wegen gehn,
Wie Du in Eifer, Müh' und Schweiß
Der Pflicht nur weihen unsern Fleiß.

So haben wir von Dir gelernet,
Und Deine ganze Treu' erkannt.
Du hast, eh' Du Dich jüngst entfernet,
Uns Deine Enkel gern genannt,
Und bis an Deine Todesnacht
Mit Mutterlieb' an uns gedacht.

Dein Lebensbild und Muttersegen
Verblühn in unsern Herzen nicht,
Und winken uns auf Gottes Wegen
Dir nach in's heimathliche Licht.
Der Schmerz der Trennung wird vergehn,
Wenn wir Dich jenseits wiedersehn.

Greiffenberg, den 12. Juni 1846.

2667. **Nachruf**

an die am 10. d. M. in einem Alter von 17 Jahren 1 Monat und 7 Tagen verstorbene

Ida Celina Bianka Koch,

Tochter des Herrn Wirthschafts-Inspektors Koch zu Nährschütz bei Köben a./Oder.

Von einem Freunde aus Dankbarkeit.

Kurz war das Ziel, was Dir von Gott bestimmt;
Zu schnell wurd'st Du den Guten Deinen schon entrissen.
Was will denn Gott damit, daß er Dich zu sich nimmt,
Daß Eltern sollen jetzt das Theuerste schon missen?

Er wollte es, sein Rathschluß bleibt stets weise;
Drum murret Theure! gegen diesen Rathschluß nicht.
Er lenkt den Schicksalswagen stets in dem uns dunkeln Gleise
Und führt auf solchem uns zu jenem hellerm Licht.

Zwar schnell entblätterte die junge Rose
Und brach so früh von ihrem zarten Stengel ab.
Die Blüthe zeigt sich schöner dort im grünern Moose
Und welkt nie mehr, nie mehr ins Blumen-Grab.

Nicht gut allein, nein edel war Dein Leben
Du Gute, deren Werth ich treu gekannt;
Dein Leben war nur stets ein höh'res Streben
Nach dem, was nie dem Sterblichen bekannt.

Schlaf sanft, schlaf ruhig in der kühlen Erde,
Nicht nur von mir, von Vielen treu beweint.
Befreit von jeder irdischen Beschwerde
Sehn wir einst wieder Dich, wo Wiedersehen eint.

Drum weinet nicht, Ihr Theuern, Theuern Lieben;
Nehmt Gottes Rathschluß nur als weise Fügung an.
Es bleibt doch wahr, selbst wenn der Himmel trübe,
Was Gott gethan, bleibt immer wohlgethan.

M. K.

2656. **Nachruf**

unserer treuen Gattin und Mutter der Frau

Johanne Juliane Schmidt, geb. Krain.

Sie starb in dem Alter von 56 Jahren, 5 Monaten und 21 Tagen.

Sie ist nicht mehr! — die stets mit seltner Treue
Für unser Glück und Wohl gewacht.
Sie ist nicht mehr! — Ihr ward die schöne Weihe
Der bessern Welt, wo ew'ger Frühling lacht.

Verheißnen Lohn der Frommen zu empfangen
Ging sie zu Gott, den freudig sie verehrt;
Gestillet ist nun ihr Verlangen
Und ihre Freude wird nicht mehr gestört.

Es lebt ihr Bild in unsern treuen Herzen
Durch alle Zeit, und nie erlischt der Dank
Für ihre Treue, die in Freud' und Schmerzen
Uns stets beglückt auf unserm Lebensgang.

Vollendete! einst kommst Du uns entgegen
Und tiefgerührt bekennen wir dann laut:
Daß auch in den verborgnen Wegen
Mit Lieb' und Weisheit Gott auf seine Kinder schaut.

Mittel-Kauffung, den 11. Juni 1846.

Gottfried Schmidt, Kramer, als tiefgebeugter Wittwer.
Karl } Schmidt.
Wilhelm } Schmidt.
Johanne Schmidt, verehelichte Scholz.
Christiane } Schmidt.
Henriette } Schmidt.
Ernestine } Schmidt.

2776.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unsrer Tochter, Auguste, mit dem Kaufmann Herrn Oswald Krengel in Görlitz, erlauben wir uns allen Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg den 15. Juni 1846.

Uhrmacher Beyer sen. und Frau.

Auguste Beyer,
Oswald Krengel.

2715.

Verbindungs-Anzeige.

Unterzeichnete beehren sich, ihre am 10. Juni zu Herrndorf vollzogene eheliche Verbindung Freunden und theilnehmenden Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Glogau den 12. Juni 1846.

Karl Gottfr. Ansorge, Lehrer.
Henriette Wilhelmine Ansorge, geb. Pohl.

2671.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heut früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Mathilde, geb. Jacob, von einem muntern Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, meinen lieben Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Carolath a. d. O., den 8. Juni 1846.

Herrmann Bredenschei, fürstl. Brauermstr.

2682.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 12ten d. M. erfolgte Entbindung seiner Frau von einer todten Tochter zeigt hiermit ergebenst an

Lomnitz, den 15. Juni 1846. Pastor Lorenz.

2670.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 11ten d. Mts. Abends halb acht Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Auguste geb. Dittrich von einem muntern Knaben beehre ich mich Verwandten u. Freunden statt jeder besondern Meldung anzuzeigen.

Haynau, den 13. Juny 1846.

Heinrich Hammelmann, Gastwirth.

2608.

Todesfall-Anzeigen.

Das am 9. d. Mts. erfolgte Ableben unseres geliebten Gatten und Vaters, des Conditor **Christian Gottlob Gayer**, zeigen Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne tiefbetrübt an die Hinterlassenen.

Greiffenberg, den 12. Juni 1846.

2637. Diesen Morgen um 5 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankseyn am Schlage unser inniggeliebter treuer Vater, Schwiegervater und Onkel, der Königl. Kreis-Justiz-Rath a. D. Herr Ernst Loge, im 68sten Lebensjahre.

Mit tiefem Schmerz zeigen wir dieß unsern lieben Verwandten und seinen vielen Freunden hiermit an

Hirschberg den 10. Juni 1846.

Emilie Scholtz geb. Loge.
Gustav Scholtz.
Jeannette Knetsch.

2691.

Todes-Anzeige.

Entfernten Freunden und Verwandten zeigen wir hierdurch an, daß am 6. d. M. unser guter Vater und Schwiegervater, Johann Gottfried Parke aus Peterwitz bei Jauer, nach vielen und schweren Leiden, in einem Alter von 76 Jahren und 3 Monaten sanft entschlafen ist.

Friedeberg a. Q., den 12. Juni 1846.

Der Kantor Parke und Frau.

2666.

Todes-Anzeige.

Das heute Morgen um 3 Uhr erfolgte sanfte Hinscheiden unsrer innigst geliebten Tochter Ida, in dem blühenden Alter von 17 Jahren und 5 Wochen, zeigen wir zur stillen Theilnahme lieben Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Tief gebeugt beweinen wir die geliebte Verblichene.

Nährschütz bei Köben a. O., den 10. Juni 1846.

Koch, Wirthschafts-Beamter.
Julie Koch geb. Flach.

2680. □ z. h. Q. 19. VI. 6. Instr. □ I.
□ z. h. Q. 24. VI. 12 St. Joh. F. u. T. □ I.

2683. △ z. d. 3 F. 24. VI. 12. St. Joh.-F. u. T. △ I.

2755. T. 10 9. 4. d. 6, VI + IV ↔ d XX 6 — E. E.
Löwenberg, Lähnhaus. (4) Hirschberg (!) — 12

2651. Den 24. Juni c. Gesang-Verein in Seifershau.

Briefkasten.

Schreiben eines Ausländers: Anonyme Einsendungen können nie Aufnahme finden.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Schönau. Den 19. Mai. Jggs. Carl Gottlob Oertel, Bildhauer u. Steinmetzer in Wolfsdorf, mit Jgfr. Joh. Christiane Friederike Glöscht aus Ober-Röversdorf. — Den 16. Juni. Jggs. Friedrich Wilh. Franke, Pacht-Brauermstr. in Ullersd. bei Friedeberg, mit Jgfr. Auguste Schneider.

Gestorben.

Greiffenberg. Den 26. Mai. Frau Anna Rosine Kriegel, geb. Freist, 71 J. 1 M. — Den 1. Juni. Frau Kaufm. Dorothea Petschke, 52 J.

Hohes Alter.

Bolkenhain. Den 24. Mai. Der emeritirte Gymnasiallehrer Herr Johann Daniel Deßmann, 84 J. 3 M.

(Wegen Mangel an Raum folgen die noch fehlenden Kirchen-Nachrichten in nächster Nummer.)

Unglücksfall.

Am 27. Mai ertrank zu Ober-Röversdorf in der Katzbach der Armenvogt Friedrich Wilhelm Fiebig, aus Schönau, alt 32 Jahr. (Er war mit Krämpfen behaftet.)

Chronik des Tages.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, Se. Großherzogl. Hoheit der Prinz und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Karl von Hessen und bei Rhein, so wie Höchstderen Kinder, die Prinzen Ludwig und Heinrich, die Prinzessin Maria Anna und der Prinz Wilhelm, trafen am 10. Juni in der Mittagsstunde auf Schloß Fischbach ein; woselbst auch am 12ten Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert eintraf.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Frau Kaufm. Emilie Scholtz, a. Hirschberg. — Frau Kaufm. Jochmann, a. Liebau. — Fräul. Anna Hermes mit Fräul. Bertha Borrmann, a. Wüstebriese. — Des Hrn. Bauergutsbes. Dobers Sohn Heinrich, a. Mönchhof. — Des Hrn. Bauergutsbes. Dobers Sohn Ernst, a. Rosenau. — Hr. Otto, Gutsbes., mit Frau, a. Nolldau. — Hr. v. Zedlitz, Major, nebst Frau Gemahlin, a. Schmiedeberg. — Verw. Frau Rentier v. Lentzke, geb. v. Platen, mit Fräul. Tochter, a. Berlin. — Frau v. Grafenstein mit Sohn, a. Lauban. — Des Hrn. Particulier Gottheiner Sohn Fritz, a. Breslau. — Hr. Nehrlich, Kgl. Kammermusiker, a. Berlin. — Frau v. Rottenberg mit Sohn, a. Hirschberg. — Mad. Bornemann; Frau Major v. Loebell; beide a. Elbing. — Hr. Kurtze, Seifensiedermstr.; Hr. Heisler, Färbermstr.; beide a. Sommerfeld. — Hr. Paschke, Buchb., nebst Schwester, a. Breslau. — Hr. Niebel, Kreisbote, a. Creutzburg. — Frau Insp. Rothert, a. Kammendorf. — Hr. Schneider, Major a. D., a. Thorn. — Fräul. v. Pogrell, Stiftsdame, a. Tschirnau. — Frau Scholtiseibes. Scholz mit Familie, a. Rosenau. — Frau Vorwerksbes. Reichstein mit Tochter, a. Ob.-Gölschau. — Hr. Wenzel, Siebm., mit Frau, a. Schweidnitz. — Hr. Kaufm. Seidel mit Tochter, a. Rawicz. — Hr. Kaufm. Rimane, a. Militsch. — Hr. Kapczinski, Pfarrer, a. Broniczewicz. — Frau Töpfermstr. Zschetzsching, a. Sommerfeld. — Hr. Braun, Freigutsbes., a. Baritsch. — Hr. Reichelt, Freigutsbes., a. Barschdorf. — Hr. Kaufm. Schmidt, a. Liebau. — Hr. Goltzsch, Wirthschafts-Amtmann, a. Steinberg. — Frau Haupt-Rendant Maier mit Familie, a. Thorn. — Frau Schwerdtfeger Ritze, a. Breslau. — Hr. Scholz, Ortsrichter u. Mühlenbes., a. Quirl. — Frau Weißgerber Hoffmann, a. Schönau. — Dem. Mathilde Scholtz, a. Steinberg. — Hr. Prausnitz, Posthalter, a. Lissa. — Hr. v. Heugel, Lieut. u. Adjut. im 2. Ulan.-Reg., a. Gleiwitz. — Verw. Frau Tuchfabrik. Borrmann, a. Goldberg. — Fräul. Emilie Selbstherr; Frau Kaufm. Emma Hirsch; beide a. Breslau. — Des Hrn. Müllerm. Postlers Sohn Hermann, a. Alt-Schönau. — Verw. Frau Schullehrer Menzel, a. Malitsch. — Frau Postmeister Mehliß mit Familie, a. Brieg. — Hr. Bernhardt, a. Zobten. — Hr. Peter Schönenberger, Kaufm., a. Cant. Glarus. — Hr. Katthain, Kantor, a. Petersd. — Hr. Zwickert, Bat.-Büchsenm., a. Guben. — Frau Oberamtm. Langer, a. Poln. Wartenberg. — Frau Kaufm. Straub, a. Ob. Peilau. — Hr. Kaufm. Kindermann, a. Liebenthal. — Hr. Pohl, Rathsherr, mit Fräul. Tochter, a. Ob. Glogau. — Hr. Reimann, Böttcher, a. Sagan. — Verw. Frau Lauterbach, a. Breslau. — Frau Gutsbes. Michel, a. Lahken. — Hr. Körner, Brauermstr., a. Stonsdorf. — Hr. Beyer, Gastw., mit Frau, a. Langenau. — Frau Rinkel, a. Raudten. — Hr. Woywode, Brauereibes., mit Frau u. Tochter, a. Breslau. — Hr. Prölß, Lieut., a. Stettin. — Hr. Wernitze, Kaffetier, mit Tochter, a. Breslau. — Hr. Zaller Cohn, Kaufm., a. Glogau. — Frau Stadt-Hebamme Bauer mit Nichte, a. Breslau. — Hr. Levin, L.- u. St.-Ger.-Sekr., a. Ragnit. — Verw. Frau Ingrossator Nebenstock, a. Posen. — Fräul. Marska, a. Strzalkowo. — Frau Kaufm. Scholz mit Tochter, a. Breslau. — Hr. Jacob, Posthalter, a. Glogau. — Frau Justiz-Rath Kühn, a. Wollstein.

2639. **Die Hauptversammlung der Mitglieder des Bibelvereins zu Buchwald findet Mittwoch den 24. Juni c. a. statt. Die Gottesdienstliche Feier mit Predigt beginnt um ½10 Uhr.**

2663. Den 24. d. M. wird von 9 Uhr an in der hiesigen Friedenskirche das „jährliche Missionsfest" gefeiert.
Jauer den 11. Juni 1846. Balcke, Vorsteher.

2777. **Unser einjähriges Stiftungs-Fest soll durch einen solennen Gottesdienst, welchen am 27. d. Mts., 10 Uhr Vormittags, Herr Prediger Johannes Ronge leiten wird, gefeiert werden, was wir den lieben Mitgliedern unserer Gemeinde mit dem Bemerken bekannt machen, daß künftigen Sonnabend, als den 20. d. Mts., 8 Uhr Abends, am gewöhnlichen Orte Gemeinde-Versammlung sein wird.**
Hirschberg, den 16. Juni 1846.
Der Vorstand
der christ-katholischen Gemeinde.

2704. **Sonntag, den 21. Juni, früh von 7 bis 9 Uhr, wird in der evangelischen Gnadenkirche vor Landeshut christ-katholischer Gottesdienst durch den Prediger Herrn Vogtherr abgehalten werden.**
Der Vorstand.

Literarisches.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2392. Bekanntmachung.

Am 1. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird die Stadtschuldentilgungsdeputation in unserem Sessionszimmer auf nachstehende Nummern der hiesigen konvertirten Stadtobligationen, deren Serie durch das Loos gezogen worden ist, die Valuten zurückzahlen:

Nro. 2204.	Nro. 2215.	Nro. 2226.	Nro. 2237.	Nro. 2248.
= 2205.	= 2216.	= 2227.	= 2238.	= 2249.
= 2206.	= 2217.	= 2228.	= 2239.	= 2250.
= 2207.	= 2218.	= 2229.	= 2240.	= 2251.
= 2208.	= 2219.	= 2230.	= 2241.	= 2252.
= 2209.	= 2220.	= 2231.	= 2242.	= 2253.
= 2210.	= 2221.	= 2232.	= 2243.	= 2254.
= 2211.	= 2222.	= 2233.	= 2244.	= 2255.
= 2212.	= 2223.	= 2234.	= 2245.	
= 2213.	= 2224.	= 2235.	= 2246.	
= 2214.	= 2225.	= 2236.	= 2247.	

Wir fordern die Inhaber dieser Obligationen auf, letztere nebst 7 Koupons, vom 34sten bis 40sten, in dem gedachten Termine zurückzugeben und dagegen die Kapitalien in Empfang zu nehmen. Diejenigen Obligationen, welche in dem erwähnten Termine nicht präsentirt werden, hören, wie ihr Inhalt ergiebt, auf, vom 1. Juli d. J. an gerechnet, Zinsen zu tragen.

Hirschberg, den 23. Mai 1846.

Der Magistrat.

2336. Bekanntmachung.

Das Baden im Bober und Zacken ist wegen vieler Untiefen, Löchern und Triebsandstellen nicht überall sicher.

Es wird daher jeder Badelustige gewarnt, sich nicht durch unvorsichtiges Baden an solchen unsichern Stellen in die Gefahr des Ertrinkens zu begeben.

Insbesondere haben Eltern und Vorgesetzte der Kinder und Lehrlinge dieselben davon abzuhalten.

Das Baden bei der Nepomuckbrücke ist wegen der Passage verboten. An den gewöhnlichen, und unter Aufsicht stehenden Badeorten beim Obermühlwehre und im dortigen obern Mühlgraben, wo Buden zum Auskleiden aufgesetzt sind, darf Niemand ohne Bade-Beinkleider baden. Des Sonntags ist wegen dortiger Spaziergänger das Baden daselbst nicht erlaubt, und an den übrigen Tagen darf nur von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 9 Uhr gebadet werden. Das Ein- und Aussteigen der im Mühlgraben Badenden darf nur bei der Bude und an keiner weitern Stelle der Ufer geschehen.

Oberhalb des Rechens kann Niemand baden, der nicht schwimmen kann, und weiter hinauf nur vorzüglich geschickte Schwimmer. Dabei ist verboten, auf dem Mühlgrabendamm und dem Platze nackend, oder nur mit dem Hemde bekleidet herumzulaufen, eben so alles Umherjagen und jede Verletzung der dortigen Felder und Gräserei. Auch ist gänzlich verboten, Hunde auf den Badeplatz mitzubringen.

Wer gegen diese Bestimmungen und Verbote handelt, wird mit Geldbuße, oder Gefängniß, oder körperlicher Züchtigung bestraft und ist bei verursachtem Schaden außerdem zur Ersatzleistung verpflichtet.

Den Weisungen des angestellten Badeaufsehers hat Jedermann unweigerlich Folge zu leisten.

Hirschberg, den 10. Juni 1846.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

2331. Offener Arrest.

Nachdem über das Vermögen des Kaufmanns Theodor Spehr hierselbst am 24. d. M. der Konkurs eröffnet worden, so werden alle diejenigen, welche von demselben Gelder, Effekten, Waaren und andere Sachen oder Briefschaften hinter sich oder ihm eine Zahlung zu leisten haben, aufgefordert, solche dem unterzeichneten Gericht binnen 4 Wochen anzuzeigen und mit Vorbehalt ihrer Rechte in das Depositum einzuliefern. — Wenn diesem offenen Arrest zuwider dennoch an Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines Unterpfandes oder anderen Rechtes daran gänzlich verlustig gehen.

Hirschberg, den 29. Mai 1846.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

2710. Bekanntmachung.

Die Kirschobst-Nutzung auf der Straße nach Herrmannswaldau soll auf

den 29. huj, Vormittags 11 Uhr,

zu Rathhause verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Schönau, den 15. Juni 1846.

Der Magistrat.

2788. Bekanntmachung.

Bei der am 3. Juny c. geschehenen Verloosung von zwanzig Schießhausbau-Actien sind die Nummern 355. 186. 403. 319. 387. 420. 58. 257. 208. 300. 417. 334. 388. 398. 423. 408. 426. 353. 162. 108. gezogen worden, und kann die Valuta gegen Zurückgabe der Actie und Quittung im Actienbuche bis Ende d. M. bei dem Rathsherrn Siegert und von da ab, von der Stadthauptkasse in Empfang genommen werden. Hirschberg, den 9. Juny 1846.

Die Schützen-Deputation.

2289. Zum Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 36 zu Kaiserswaldau belegenen, gerichtlich auf 878 Rthlr. 23 Sgr. abgeschätzten Aumann'schen Bauerguts, steht auf

den 28. August c., Vormittags 11 Uhr,

in dem hiesigen Gerichts-Locale Termin an. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen sollen im Licitations-Termine festgestellt werden. Zugleich werden alle unbekannten Realprätendenten, bei Vermeidung der Präclusion, hierdurch vorgeladen. Hermsdorf unt. Kynast, den 27. April 1846.

Gräfl. Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

2210. Freiwillige Subhastation.

Die zu Petersdorf, Zobtener Herrschaft, bei Löwenberg belegene, im Hypothekenbuche sub Nro. 32 verzeichnete, auf 1675 Thaler taxirte, der Johanne Rosine Richt gehörende Gärtnerstelle mit 15 Scheffeln 10 Metzen, Breslauer Maß, Aussaat Ackerland soll

den 26. Juni c., Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichtsstube zu Zobten, im Wege der freiwilligen Subhastation, verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden dazu eingeladen. Löwenberg, den 9. Mai 1846.

Das Patrimonial-Gericht der Zobtener Güter.

Schulze.

2660. Edictal-Citation.

Nachdem über das Vermögen des Färbemeister Johann Carl August Grabs zu Marklissa per decretum vom 14. April c. der Concurs eröffnet, und zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen unbekannter Gläubiger ein Termin auf den

1. September d. J., Vormittags 9 Uhr,

an der gewöhnlichen Gerichtsstelle zu Marklissa angesetzt worden ist, so werden alle unbekannte Gläubiger hierdurch aufgefordert, spätestens in dem anberaumten Termine in Person, oder durch einen in Vollmacht und Information versehenen Mandatarius aus der Zahl der bei uns zur Prozeß-Praxis berechtigten Justiz-Commissarien, wozu den hier Unbekannten die Herren Justiz-Commissarien Reitsch und Weinert in

Lauban vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Forderungen anzuzeigen, und die Beweismittel darüber beizubringen, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen an die Masse unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens gegen die übrigen Gläubiger werden präcludirt werden.

Beerberg, den 24. Mai 1846.

Das Gerichts = Amt von Marklissa.

2154. **Nothwendiger Verkauf.**

Die den Bleicher Johann Benjamin Scharf'schen Erben gehörige Leinwandbleiche, nebst Zubehör, No. 10 zu Neu-Lässig, nebst Walke, gerichtlich,

a. dem Materialwerth nach, auf . . . . 2249 rtl. 5 sgr.
b. dem Nutzungsertrage als Bleiche nach auf . . . . 4880 = „ =
c. dem Nutzungsertrage als ländliches Grundstück nach, auf . . . . 990 = „ =

abgeschätzt, soll den 5. September c., Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle zu Neu-Lässig subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur zu Landeshut einzusehen.

Landeshut, den 6. Mai 1846.

Das Gerichts = Amt Neu = Lässig.

2657. **Bekanntmachung.**

Den unbekannten Gläubigern des zu Nieder = Falkenhayn verstorbenen Stellmacher Friehmann, wird die bevorstehende Vertheilung der Nachlaß = Masse zufolge § 7 Tit. 50 Thl. I Allg. Ger.-Ordn. hiemit bekannt gemacht.

Schönau den 11. Juni 1846.

Gerichts-Amt Nieder-Falkenhayn. Philipp.

Auctionen.

2802. **Große Auction!**

Den 13. Juli, als Montags und folgende Tage, werde ich das zur Kaufmann Spehr'schen Concurs-Masse gehörige Specerei-Waaren-Lager 2c., darunter eine Partie feiner und guter Weine befindlich, in dem Spehr'schen Handlungs-Locale gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern, wozu Kauflustige hiermit zahlreich eingeladen werden.

Hirschberg den 16. Juni 1846.

Steckel, gerichtlicher Auct.-Commissar.

2706. **Auction.**

Mittwoch den 24. Juni 1846, Vormittags 9 Uhr soll in dem Kaufmann Lüdemann'schen Seidenfabrik-Gebäude hierselbst der Fabrik = Disponent Lösekrug'sche Nachlaß, bestehend in Meubles, Kleidungsstücken, Porzellan, Glas und anderen brauchbaren Gegenständen meistbietend, gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden, wozu ergebenst einladet: Der gerichtl. Auctions-Commissar

Schmiedeberg, den 15. Juni 1846. Krumbhorn.

2711. **Auction.**

Den 11. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr werde ich folgende Gegenstände, als:

1.) 11 Stück gefärbtes Garn,
2.) 3 Schock Leinwand,
3.) 100 Stück Weberzeuge,
4.) 4 Buch ächtes Gold,

in dem hiesigen städtischen Gasthause Nr. 1 öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigern, wozu ich Kauflustige einlade.

Schömberg, den 10. Juni 1846.

Püschel, Land- und Stadt-Gerichts-Actuar; im Auftrage.

2794. Eine schmalspurige Droschke, mit und ohne Verdeck, auf C Federn, ein- und zweispännig zu fahren, mit Gabel und Deichsel, und ein breitspuriger Hamburger Wagen auf Druckfedern mit drei gut gepolsterten Hängesitzen sollen Donnerstag den 25 d. Mts. Vormittags 11½ Uhr am Rathhause in Hirschberg gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Steckel, Auctions-Commissar.

2643. **Auctions = Anzeige.**

Sonntag den 21. Juni c., sollen vom Unterzeichneten verschiedene Frauenkleidungsstücke, in sehr gutem Zustande, nämlich: Hemden, Schürzen, Tüchel, Kleider, Hauben, Mützen, und einige andere hölzerne Sachen, als: Schränke, Tische u. s. w., meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Wozu Käufer hiermit um 1 Uhr Nachmittags eingeladen werden. Wernersdorf bei Warmbrunn.

Die Ortsgerichte.

2676. Künftigen Sonntag, als den 21. Juni von Nachmittag 2 Uhr ab, soll im hiesigen Gerichtskretscham zur Giesse der Nachlaß des hierselbst verstorbenen Seidenwaaren-Fabrikanten F. A. Scholz, bestehend in Kleidungsstücken, Leinenzeug, Betten, einer Parthie seidener und baumwollener Tücher, Reste weißer und bunter Leinwand, Kittel, Garne, ein mit Eisen beschlagener Marktkasten, eine goldene Busennadel, so wie verschiedener Vorrath zum Gebrauch gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Quirl, den 15. Juni 1846. Die Ortsgerichte.

2795. **Pacht = Gesuch.**

In einer belebten Stadt, oder belebten Landstraße, wird ein Gasthof oder Schankwirthschaft zu pachten gesucht. Von Wem? sagt auf portofreie Briefe die Expedition des Boten.

2716. **Obst = Verpachtung.**

Montag den 22ten Juni wird das aus vielen vorzüglichen Sorten bestehende Obst großer Gärten und schöner Alleen, bei dem Dominium Bärsdorf und Nieder = Hermsdorf bei Haynau, meistbietend verpachtet, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Das Bärsdorfer Wirthschafts = Amt.
Jacob, i. A.

2790. Nicht zu übersehen!

Papier = Mühl = Verkauf oder Verpachtung.

Die ganz neu erbaute Papier = Mühle zu Buschvorwerk bei Schmiedeberg, welche sich nicht allein wegen herrlicher Lage, sondern auch in ihrer neuesten und best construirten Bauart auszeichnet, ist, nebst den dazu gehörigen, circa 40 Scheffeln Acker und Wiesen, sofort zu verkaufen, oder auch an Cautionsfähige zu verpachten. Die Wohnung, als sonstiger Gelaß hierzu, ist höchst anständig und geräumig, und sind die äußerst billigen Bedingungen unter portofreien Anfragen zu erfahren bei

M. J. Sachs und Söhne
in Hirschberg.

2694. **Meinen herzlichsten Dank** statte ich hiermit allen nachbarlichen Freunden, welche bei meinem Einzuge als Schützenkönig, den 3. d. M., durch Verzierung meines Hauses, wie durch Erleuchtung ihrer Fenster ihre wohlwollende Gesinnung gegen mich an den Tag gelegt haben, ergebenst ab. Friedeberg a. Q.

Stellmacher = Meister Kloster.

1799. **Danksagung.**

Nachdem mir bei dem diesjährigen Königsschießen die Ehre zu Theil geworden, als Schützen-König eingeführt zu werden, fühle ich mich gedrungen, hiermit öffentlich Einem Wohllöblichen Magistrat, den Herren Stadtverordneten und Ehrenmitgliedern der Wohllöblichen Schützen-Deputation, den Herren Major, Adjutant, Chefs und Offizieren, so wie sämmtlichen Herren Mitgliedern der resp. Corps, auch den geehrten Jungfrauen, welche mich bekränzten, den löblichen Gewerken und sämmtlichen Freunden und Gönnern, welche durch Illumination der Häuser mich erfreuten, für die freundliche Theilnahme und Ehrung bei meiner Einführung, meinen wahrhaft aufrichtigen Dank auszusprechen.

Schmiedeberg, den 4. Juni 1846.

Eduard Kadelbach.

2773. **Herzlicher Dank.**

Denjenigen Freunden und Nachbarn, welche während der Krankheit, bei dem Tode, so wie auch bei der Feier des Begräbnisses unsers guten Gatten, Vaters, Groß- und Urgroßvaters, des weil. Joh. Ehrenfried Ender, gewesenen Großbauer in Alt-Kemnitz, ihre Liebe an den Tag gelegt, insbesondere auch den Herren Kantoren und Schullehrern der Umgegend und den Choristen, welche durch Ihren Gesang mit Begleitung der Instrumente die schöne Begräbnißfeier erhöhten, sei hiermit inniger Dank zu Theil.

Wir bitten, der Allvergelter wolle solcher Liebe lohnen!

Alt-Kemnitz den 14. Juni 1846.

Die Hinterlassenen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2774. Für die meinem verewigten Vater, dem Drechslermeister Haase, auf dem Wege zu seiner Ruhe gegebene ehrenvolle Begleitung, sowie dem Löbl. Tischler-Mittel sage ich hiermit den wärmsten Dank; zugleich bitte ich das hochverehrliche Publikum, mir bei der Fortsetzung seines Gewerbes in allen Drechslerarbeiten freundlichen Zuspruch gönnen und der reellsten und billigsten Bedienung gewärtig seyn zu wollen. Hirschberg, den 15. Juni 1846.

Der Drechsler Julius Haase,
wohnhaft am Schildauerthore bei dem Klemptnermeister Herrn Sehnert.

2662. **Anzeige.**

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierselbst als praktischer Arzt, Wund- und Augenarzt niedergelassen habe.

Jauer im Juni 1846.

Dr. Speier.
Im Hause des Herrn Kaufmann Fuhrmann am Ringe.

2550. Den Herrn Eduard Weese aus Schmiedeberg ersuche ich, mir seinen Aufenthalts-Ort anzuzeigen.
Siegersdorf bei Bunzlau, den 1. Juni 1846.

E. H. Klos.

2791. **(Nicht zu übersehn!)**

Allen Pfandgebern, welche seit 6 Monaten und länger ihre Pfänder nicht verzinst haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben binnen 4 Wochen zu berichtigen, oder haben zu gewärtigen daß Ihre Pfänder nach dieser Frist ohne alle Nachsicht gerichtlich versteigert werden.

Hirschberg den 9. Juni 1846.

J. G. Ludwig Baumert,
Kaufmann u. Pfandverleiher.

2661. Allen meinen werthen Freunden und Mitbürgern sage ich nach meinem Abgange aus Jauer für das mir seit einer Reihe von Jahren geschenkte freundschaftliche Vertrauen den herzlichsten und aufrichtigsten Dank; erlaube mir jedoch zugleich, den mir eigenthümlich gehörigen Gasthof „zur Hoffnung" in Seichau der gütigen Beachtung zu empfehlen und die sorgfältigste Bedienung zu versichern.

Seichau, den 10. Juni 1846.

Heinrich Koschwitz, Gasthofsbesitzer.

2635. **Etablissements-Anzeige.**

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mich am unterzeichneten Orte als Steinhauer etablirt habe, und Denkmäler, sowie Grabsteine von Marmor und Sandstein, nebst verschiedenen anderen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, nach geneigter Bestellung auf das Beste auszuführen bemüht sein werde, und die nur möglichst billigsten Preise zu stellen verspreche. Um gütige Aufträge bittet ergebenst

E. Urban, Steinhauer;
wohnhaft am Margarethen-Platz Nro. 611.

Schweidnitz, den 7. Juni 1846.

2699. Den geehrten Bewohnern Greiffenbergs und der Umgegend zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß das von meinem verstorbenen Gatten betriebene Conditorei-Geschäft mit größtem Eifer und Fleiße von mir fortbetrieben wird, und bin in Stand gesetzt, alle in diesem Fache nur irgend vorkommenden Bestellungen aufs Billigste und Prompteste auszuführen, wodurch ich mir die Zufriedenheit und das Zutrauen der mich mit gütigen Aufträgen Beehrenden zu erwerben hoffe.

Greiffenberg, den 14. Juni 1846.

Verw. Conditor Gayer.

2789. **Personen-Gelegenheit und Schnell-Fracht-Fuhre nach Breslau**

ist allwöchentlich des Sonntags bei

M. J. Sachs u. Söhne
in Hirschberg.

2792.

COLONIA.

Feuer=Versicherungs=Gesellschaft zu Köln.

Grund=Capital: Drei Millionen Thaler.

Die unterzeichnete Special=Agentur beehrt sich, anzuzeigen, daß der Auszug aus dem Protocolle der sechsten General=Versammlung der Gesellschaft, aus welchem unter Anderem der Geschäfts= und Vermögensstand der Gesellschaft am Schlusse des vorigen Jahres zu ersehen, zur Mittheilung an Nachfragende ihr zugegangen ist, und hält sich zu geneigten Versicherungs=Anträgen empfohlen.

Hirschberg. **Fr. Lampert.** Tuchlaube Nr. 10.

2719. Den edlen Wohlthätern, welche auf Veranlassung Sr. Wohlgeboren des Herrn Bezirks=Vorsteher Euers, wie auch Herrn Lederhändler Großmann mir so unerwartet liebevolle Gaben darreichten, um meine unglücksvolle Lage zu mildern, fühle ich mich tief verpflichtet meinen verehrten Mitbürgern aufs herzlichste zu danken; möge der Allgütige Sie reichlich dafür segnen, und alles Unglück von Ihnen fern halten. —

T. M. Hartmann.

2783. **Tanzunterricht.**

Die geehrten Familien zu Hirschberg, so dem Tanzunterricht noch beizutreten gedenken, werden ganz ergebenst ersucht, sich baldigst zu melden. Ferner findet den 20sten d. M., Abends 8 Uhr, ein Extra=Unterricht statt, in welchem Polka und die Pariser Polketta gelehrt wird, wozu bis 19ten Anmeldungen erbeten werden.

Tanzlehrer **A. Kledischtz** aus Dresden, wohnhaft in den drei Kronen.

2641. Von Wien zurückgekehrt, habe ich mich nunmehr hierselbst niedergelassen.

Wüstewaltersdorf den 9. Juni 1846.

Dr. Treutler, practischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

2720. Die Erhebung der Zinsen von schlesischen Pfandbriefen und Auszahlung aller Arten in= und ausländischer Coupons besorgt

Abraham Schlesinger in Hirschberg.

2580. Die Erhebung der Zinsen auf schles. Pfandbriefe besorgt auch diesen Johannis=Termin wieder

der Kaufmann Troll, Butterlaube Nr. 32.

2577. Die Erhebung der Zinsen von schlesischen Pfandbriefen besorgt

H. Breslauer in Friedeberg a. Q.
Markt Nr. 15.

2658. Den Freund, welcher mich im Boten Nr. 23 wegen meiner Georginen in Nahrung setzen wollte, bitte ich in einem Kalender nachzusehen, in welchem Monat wir leben! wahrscheinlich ist der Freund ein Grönländer und nicht vermögend unser sanftes Klima mit dem Eismeer zu unterscheiden. Häring in Hain bei Voigtsdorf.

2793. Es ist im hiesigen Dorfe eine meiner Ehre nachtheilige Lüge verbreitet worden. Wer sich unterstehen sollte, dieselbe weiter zu verbreiten, wird ohne Rücksicht der Person, von mir gerichtlich belangt werden.

Spiller, den 2. Juni 1846.

Christian Gottlob Lorenz, Schneidermstr.

2703. **Ehren=Erklärung.**

Ich erkläre den Häusler Christian Wagner hierselbst, den ich durch unüberlegte Schimpfreden, die ich hiermit zurücknehme, beleidigt habe, für einen rechtlichen und unbescholtenen Mann. Nieder=Leppersdorf, den 15. Juni 1846.

Friedrich Alt.

2782. Aus Uebereilung ist von mir in die Ehrlichkeit der Frau des Inwohner Scheeler allhier einiger Zweifel gesetzt worden. Obwohl ich gegen Niemand als gegen ihre Eltern hiervon Etwas geäußert habe, so erkläre ich doch hiermit öffentlich die Beschuldigte für eine ehrliche und rechtschaffene Frau. Volkersdorf, den 11. Mai 1846.

Prenzel, Schenkwirth.

2690. **Ehrenerklärung.**

Ich habe den Bauer Karl Gottfried Baum beschuldigt: er habe mir einen Thaler entwandt. Diese Beleidigung widerrufe ich hiermit, erkenne denselben für einen ehrlichen Mann an und warne zugleich Jedermann vor Weiterverbreitung. Schoßdorf, den 14. Mai 1846.

Christiane Gründer.

2695. **Ehrenerklärung.**

Ich habe den Stiefsohn des Fleischer Franz Pohl aus Rengersdorf wegen eines Diebstahles in Verdacht gehabt; derselbe hat sich aber als ungegründet herausgestellt; ich erkläre deshalb gedachten Knaben für unbescholten und warne Jeden vor Weiterverbreitung jenes Gerüchts.

Marklissa. G. König, Tischlermeister.

Verkaufs=Anzeigen.

2779. **Verkaufs=Anzeige.**

Der jetzige Inhaber des Schankhauses „zum freundlichen Hayn" nebst Bäckerei in Wernersdorf bei Warmbrunn ist Willens, dasselbe zu verkaufen und es ist hierzu ein Termin auf den 29. Juni Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle angesetzt, wozu zahlungsfähige Kauflustige höflichst eingeladen werden.

2654. Ein laudemienfreies Gut in hiesiger Gegend, mit neu und bequem erbauten massiven Gebäuden, 70 Scheffel Acker, größtentheils Boden erster Klasse, vollständigem leben- den und todten Inventario, 2000 rtl. Anzahlung, Stundung und Sicherung des Kaufgelderrestes, wird bei sonstigen accep- tablen Bedingungen, und wegen Aenderung in den Fami- lien-Verhältnissen, für 7000 rtl. verkauft und ist der Verkauf sofort abzuschließen durch

den Commissionair und Gerichtsschreiber Härtel zu Röchlitz bei Goldberg.

2652.

Haus - Verkauf.

Ein in der Mitte der größten und volkreichsten Vorstadt von Liegnitz befindliches Haus, 8 Fenster Front, worin seit Jahren ein lebhaftes Spezerei-Geschäft betrieben wird, ist eingetretener Familien-Verhältnisse wegen sofort zu verkau- fen. Nähere Auskunft ertheilt ernstlichen Selbstkäufern die Exped. d. Boten.

2708. Veränderungshalber bin ich gesonnen, noch vor der Erndte, meine zu Nieder-Würgsdorf bei Bolkenhain gelegene Freistelle aus freier Hand zu verkaufen, wozu 26 Schfl. guter Acker und 4 Schfl. Wiese gehören, alles nahe am Hause gele- gen. Zwei Kühe und Ackergeräthe können nach Belieben des Käufers mit übernommen werden.

Maria Rosine verehl. Mosig.

2524.

Nicht zu übersehen!

Zu verkaufen ist eine Papierfabrik im Gebirge, mit jederzeit hinreichendem Wasser und kann die Hälfte des Kaufpreises darauf stehen bleiben. Wo? ist in der Exped. d. Boten zu erfahren.

2552.

Verkauf einer zinsfreien Mühle

neu und massiv erbaut und mit Flachwerk bedacht, mit zwei Mahl-, einem Spitzgange und zwei Graupen-Maschinen auf neuere Art eingerichtet, versehen, an einer sehr lebhaften Straße gelegen und mit immerwährenden hinlänglichem Wasser, selbst bei großer Dürre; mit einem mehr als voll- ständigen Inventario, alles im vorzüglichsten Zustande, circa 4 Morgen Acker incl. Wiese, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen.

Der Eigenthümer hat mich bevollmächtiget die Verkaufs- Unterhandlungen zu leiten, wobei noch bemerke, daß die Mühle in hiesiger Gegend ist und 3000 rtl. baare Anzahlung erfordert und ist das Weitere bei mir zu erfahren.

Freiburg den 3. Juni 1846.

Neuschel in Nr. 60 am Ringe.

2478. Ein in gutem Baustande, mit Gewölbe, Stallung, Scheuer bestehendes Freihaus, sehr ergiebigem Obst- und Grasegarten, wenigen Abgaben, frei von Herbergsrecht, worauf 200 rtl. stehen bleiben, ist sofort veränderungshal- ben bald zu verkaufen, und zwar in dem belebten Orte Ober-Harpersdorf. Verkaufsabschluß kann jeder Zeit durch den Bäcker Tobschell daselbst erfolgen.

2648. Das Bauergut Nr. 57 zu Dittersbach bei Schmie- deberg, mit 50 Scheffel Acker, 17 Morgen Busch, ist in Bausch und Bogen zu billigem Preise zu verkaufen und kann zu jeder Zeit bezogen werden. Alles ist im besten Zustande. Das Nähere beim Eigenthümer Mende.

2629. **Zu verkaufen.**

Meine zu Grögersdorf, Gr. Glogauer Kreis, laudemial- freie Fleischerei an dem lebhaften Kirchendorfe Hochkirch, bin ich gesonnen, an ernstliche Käufer unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Die Wirthschaft besitzt:

1. Ein neues, ganz massives Wohngebäude, worin schöne Stuben, 2 gewölbte brandsichere Keller, so wie Fleisch- und Schlachtgewölbe.
2. Scheuer und Stallungen.
3. Ein großer Obst- und Gemüsegarten am Hause.
4. 28 Scheffel Ackerland, welches sehr nahe an der Wirth- schaft belegen, die Saat in schönster Flur und eine reich- liche Ernte zu gewärtigen ist.
5. Eine gute Wiese.
6. Das nöthige Inventarium.

Das Nähere bei E. Hirschstein in Hirschberg und bei H. Wallfisch in Raudten in Nieder-Schlesien.

2569. Eine in Jauer sehr vortheilhaft gelegene Land- wirthschaft, bestehend in massiven Gebäuden, 42 Scheffel Berliner Maaß Aussaat, nebst einem schönen Gemüse- und Obstgarten, ist wegen Familienverhältnissen aus freier Hand zu verkaufen, und ist das Nähere zu erfragen in Nr. 24 am Neumarkt.

Jauer den 6. Juni 1846.

2628. Alters halber bin ich gesonnen, mein in ganz gutem Zustande, 1821 erbautes massives Nebenhaus No. 2, bestehend in 2 Stuben, Alkove, Küche, Kammern, großen gewölbten Stall nebst Wagenremise, aus freier Hand zu verkaufen, desgl. auch ein ganz in der Nähe liegender Kirschberg, welcher schöne tragbare Bäume hat, und gutes Futter bringt, außerdem noch einen, gutes Futter bringenden Grasegarten, Scheune, circa 10 bis 12 Morgen Acker in ganz gutem Zustande, Viehbestand, Wagen, Ackergeräthe und Geschirr. Auch würde besagtes Haus zur Einrichtung einer Gerberei sehr passend sein.

Nähere Auskunft darüber ertheilt mündlich, oder in porto- freien Briefen der Färbermstr. Krebs in Bolkenhain.

2644. **Beachtungswerth!**

Ein, in einer höchst romantischen Gegend, im Liegnitzer Kreise gelegenes Vorwerk, mit über 200 Morgen bestem Ackerlande (Weizenboden), gutem Viehbestande jeglicher Art, so wie einer eigenen Jagd und Fischerei, ist veränderungs- halber bald zu verkaufen.

Das Nähere hierüber wird der Kaufmann Baumert in Liegnitz ernstlichen Selbstkäufern bei portofreier Anfrage gern ertheilen.

1814. Das Bauergut Nr. 57 zu Dittersbach bei Schmie- deberg, mit 50 Scheffel Acker, 17 Morgen Busch und zu 6 Kühen freies Futter, ist zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Eigenthümer Mende.

2673. **Verkaufs - Anzeige.**

In der Kreisstadt Rawicz, welche 10,000 Einwohner zählt, der Sitz der Kreis- und Justiz-Behörde ist und eine Garnison besitzt, ist ein circa 4 Morgen großer Obst- und Gemüse-Gar- ten aus freier Hand zu verkaufen, und zu Michaeli a. c. zu übernehmen. Derselbe ist mit den edelsten Obstbäumen besetzt, hat ein loyables Wohnhaus mit 3 Stuben, Küche und Keller, so wie auch Stallung für 2 Kühe. Da im ganzen Ort kein Gärtner ist, so dürfte ein fleißiger und geschickter Gärtner sich hier sehr leicht eine gute Existenz gründen, eben so aber auch etwanige Herrn Pensionairs sich einen angenehmen und dabei billigen Ruhepunkt sichern. Fester Kaufpreis 1600 Rthlr. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere bis Ende d. M. in Warmbrunn „zur Stadt Wien" später aber in Rawicz auf frankirte Briefe bei dem Eigenthümer Kaufmann Seidel.

2784. **Haus = Verkauf.**

Mein am hiesigen Markt belegenes, sich vorzüglich zum Handel geeignetes Haus, steht aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres ist zu erfahren beim Horndrechslermstr. August Ludwig hierselbst.

2664. **Guts = Verkauf.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen mein Freibauergut sub Nr. 8 zu Herzogswaldau, Kreis Jauer, aus freier Hand zu verkaufen. Zu demselben gehören circa 100 Morgen gutes Ackerland, (Weizenboden) etwas Busch und Wiesewachs, vollkommener guter Viehbestand; die Gebäude sind in gutem Bauzustande, mit einem schönen Obst= und Grasegarten umgeben. Das Nähere erfährt man bei mir selbst, ohne Einmischung eines Dritten.

Herzogswaldau im Juni 1846.

Gottfried Menzel, Freibauergutsbesitzer.

Zu verkaufen.

2705. Ein Freigut, in der Nähe von Waldenburg, vollständig von allen herrschaftlichen Diensten abgelöst, laudemienfrei, mit einem zweistöckigen, massiven, neuen Wohngebäude, mit schönem Wiesewachs, wovon 8 Kühe ausgehalten werden können. Ein Stück geschlossener Schwarzbusch, im Ganzen überhaupt: an Acker, Wiesen und Busch 73 Morgen Flächen-Inhalt, ist aus freier Hand bald zu verkaufen. Das Nähere beim Buchbinder C. Rudolph in Landeshut.

2689. Ich bin gesonnen meine vor dem Schweidnitzer Thor belegene ländliche Besitzung aus freier Hand zu verkaufen, wozu Acker und Wiesen erster Klasse gehören, die Gebäude sind massiv und enthalten 6 bewohnbare Stuben. Ernstliche Käufer können das Nähere beim Eigenthümer erfahren.

Striegau, den 2. Juni 1846. Scholz.

2787. **Möbel = Ausverkauf.**

Um Platz zu gewinnen beabsichtige ich einen großen Theil meines Vorrathes von Möbeln, größtentheils von Mahagoni und Zuckerkistenholz zu herabgesetzten Preisen auszuverkaufen. Sämmtliche Möbel sind gut und dauerhaft gearbeitet, und stehen in meinem Hause, in einem Zimmer allein, zur Ansicht. Vor Allem empfehle ich zur gütigen Beachtung einige große Trimeaux, so wie auch einen sehr bequemen Krankenstuhl.

Hirschberg im Juni 1846. **J. Sachs.**

2697. **Franz Heinrich in Hirschberg, Garnlaube Nr. 29,**

verkauft von heute ab:

Diversen besten bunt Confect	das ℔.	13 sgr.
Gummi= oder Kugelbonbons	das =	12 =
Rosen=, Malz=, Citronbonbons rc.	das =	10 =
Gersten= und Haferzucker	das =	10 =
Pfeffermünzkuchen	das =	13 =

Alle sonstigen Conditorei=Waaren, verschiedene Aufsätze, Torten, Crêms in Gelees werden ferner wie bis jetzt angefertiget.

Durch diese ergebene Anzeige wünsche ich nicht allein die irrige Meinung im Publikum, — als ob ich nur allein mein Specerei=Geschäft betriebe, zu beseitigen, — sondern mich auch Demselben zu fernerer gütigen Beachtung bestens zu empfehlen.

Die Herren Kaufleute und Krämer, welche sich mit dem Verkauf oben genannter Waaren befassen, können auf den möglichst billigen Preis rechnen.

Hirschberg im Juni 1846.

2560. Sehr schönes weißes Tafelglas, pro Schock 1 rtl. 9 sgr. und 1 rtl. 12 sgr.; so wie Kolziger Wein= und Bierflaschen. — Desgleichen die gangbarsten Sorten Goldleisten empfiehlt die Glaswaaren=Handlung von C. F. Jentsch.

Bolkenhain im Juni 1846.

2798. Alle Sorten Mineral = Brunnen diesjähriger Füllung empfing und empfiehlt die Handlung

Joh. Gottl. Binner's Wwe.

2626. Auf dem Dominio Klein=Waltersdorf bei Bolkenhain stehen zum baldigen Verkauf:

120 Schöpse und
120 Muttervieh, 2=, 3= und 4jährig.

2778. **Strohhüte**

für Damen, Mädchen und Knaben, so wie

Gartenhüte

von weiß und buntem Geflecht empfehlen billigst

Wwe. Pollack & Sohn.

2717. **Holz = Verkauf.**

Auf der Forst=Parzelle, bei den Waldhäusern — im sogenannten Katzenhübel — steht eine Quantität beschlagenes Bauholz, Stangen, Bauspäne, Scheitholz, Reißig und Stockholz zu verkaufen. Die resp. Herren Käufer werden ersucht, sich wegen der Kaufpreise und Ladezettel an Unterzeichneten zu wenden. Hirschberg, den 18. Juni 1846.

C. G. Schüttrich.

2596. Ein großer Schleifstein, 3½ Elle hoch, 8 Zoll breit, mit doppelter Korde, steht bei mir sofort zum Verkauf.

Goldberg, den 1. Juni 1846.

Peiscker, Huf= und Waffenschmied=Meister.

2677. Von unsern

verbesserten Rheumatismus-Ableitern,

à Stück mit Gebrauchsanweisung 10 und 15 sgr.,

haben wir bei

Herrn Berthold Ludewig in Hirschberg,

dunkle Burggasse Nr. 187

eine Niederlage errichtet.

Die Wirksamkeit dieses Mittels gegen **chronische und acute Rheumatismen, nervöse Uebel und Congestionen:** als: Kopfgicht, Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Ohrenstechen, Asthma, Rücken- und Hüftweh, Goragra, Podagra, Chiragra, Gliederreißen, Paralysie, Krämpfe, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Rose und andere Entzündungen, Harthörigkeit ꝛc., ist bereits von den geachtetsten Aerzten im Allgemeinen empfohlen worden, als von Herrn **Dr. Bureaud-Riofirei in London,** der es zuerst, durch günstige Resultate belohnt, versuchte, genannte Leiden durch Ableitung des ihnen zum Grunde liegenden Electricitäts-Uebermaßes zu heilen; ferner im Königl. Württemberg. medizinischen Correspondenzblatt in Band XII. Nr. 18 pag. 143, von den Herren Wundärzten **Dr. Ulmer in Rottenburg** und **Dr. Hauser in Thuningen in Württemberg.**

Wilhelm Mayer & Comp. in Breslau.

2665. Die

Schnitt- und Modewaaren-Handlung von Carl August Schenk in Jauer, am Getreidemarkt, Ring Nr. 292,

empfiehlt in reicher Auswahl, für Damen: glatte und façonnirte Seidenstoffe zu Brautkleidern; schwarze Mailänder Taffete; façonnirte Lama-Ombrées; façonnirte Thibets und Orleans; Mousseline de laine- und halbseidne Kleiderstoffe; bunte Batiste; Wiener und französische Umschlage-Tücher; Shawls und Sommer-Tücher, in Wolle und Seide; Stolas; Cravatten-Tücher in beliebiger Größe; Sammthandschuhe; Piqué-Röcke und Bettdecken ꝛc.; für Herren: Buckskins zu Beinkleidern; Sommerrockstoffe; die neuesten Westenstoffe, in Sammet, Seide und Piqué; Cravatten, Shawls und Tücher in Seide; Taschen-Tücher, in Seide und Cattun, zu den möglichst billigen Preisen.

2713. **Wirklich echtes Eau de Cologne;** wohlriechende Seifen, Pomaden und Parfümerien erhielt und empfiehlt **H. Bruck.**

2553. **Billig zu verkaufen:**

Eine elegante und leichte, wenig gebrauchte schmalspurige Chaise mit Vorderverdeck, ferner ein gebrauchter schmalspuriger grüner Plauenwagen mit zwei Ledersitzen. Das Nähere auf dem herrschaftlichen Hofe zu Nieder-Poischwitz bei Jauer.

2712. **Nicht zu übersehen!**

Ein leichter, großer Kinderkorbwagen ist bald billig zu verkaufen. Bei wem? erfährt man in der Expedition des Boten.

2346. Rothe Dinte in schönster Farbe, das Fläschchen 3 sgr., empfiehlt **Waldow.**

2702. Sehr schöne, zarte und reingehaltene Rhein-Weine habe ich kürzlich wieder erhalten und erlasse die Flasche von 9, 10, 12, 15, 20 sgr. bis 2 rtl., im Faß billiger. Die Weine in Flaschen können nur in Kisten von 30 bis 100 Stück versandt werden.

D. Kaufmann in Landeshut.

2714. **Westenstoffe**

im neuesten Geschmack, schwarz- und buntseidene Halstücher, Cravatten, Shwals, Schlipse, Jaromir, Vorhemdchen, Kragen und Manchetten, sowie seidene ostindische Taschentücher in größter Auswahl, erhielt wiederum

Hirschberg. H. Bruck.

2772. Feinste **selbst fabricirte** Gewürz-Chocolade in bester Güte offerirt billigst **Theodor Hiersemenzel.**
Hirschberg im Juni 1846.

2721. **J. Landsberger**

empfiehlt die schönsten illuminirten, so wie auch grün gemalten Rouleaux von 20 sgr. an; desgleichen ein reichhaltiges Lager breiter Wachsteppiche für die Herren Wagenbauer, welche sich ebenfalls zu Fußboden-Bekleidung eignen, von Elle 15 sgr. an.

2646. Zwei gesunde starke Arbeits-Pferde sind zu verkaufen in dem Vorwerk Nr. 108 in Ober-Schmiedeberg.

2718. In No. 546 zu Schmiedeberg ist eine gute Stock-Uhr zu verkaufen.

2692. **Neue Bettfedern**

sind stets gut und billig zu haben bei der verw. Stiasny zu Wiegandsthal.

2693. Etliche Klaviere stehen zum Verkauf. Bei Wem? erfährt man bei Franz Scoda zu Friedeberg a. Q.

2650. **Ein Stuhlwagen**

in Federn hängend, gut gehalten, ist billig zu verkaufen, und Näheres bei dem Hutmachermeister Herrn Brieger in Landeshut zu erfragen.

Kaufgesuche.

Personen finden Unterkommen.

2638. Ein mit guten Attesten versehener, unverheiratheter Kutscher, der gleichzeitig die Stelle eines Großknechts mit versehen müßte, findet noch zu Johanni d. J. auf dem Vorwerk Nr. 1 zu Tschierschkau, zwischen Jauer und Liegnitz gelegen, einen Dienst. Meldungen hierzu müssen baldigst beim Besitzer des Vorwerks persönlich geschehen.

2669. Einem zu einem Livre-Jäger-Dienst sich vollständig eignenden jungen Jäger, der aber die Jägerei vollständig verstehen muß, unverheirathet ist und genügende Atteste seiner Kenntnisse und moralischen Aufführung beibringen kann, wird in der Expedition d. Boten ein Dienst nachgewiesen.

2645. Eine gesunde Amme kann sich melden bei
der Hebamme Peuker in Schmiedeberg.

2579. Ein mit guten Zeugnissen versehener und zum Waffengebrauch berechtigter Forstgehülfe findet Johanni d. J. bei dem städtischen Oberförster Radeck zu Lauban ein Unterkommen.

2562. Das Dominium Groß-Bischwitz an der Weide bei Breslau sucht unverheirathete, der Acker- und Feld-Arbeit kundige, mit guten Zeugnissen über ihre Führung versehene Leute, welche auch als Knechte oder Jungen bei dem Zugvieh eintreten können. Die Annahme kann bald oder spätestens Johanni c. erfolgen, und wollen sich solche bei dem Wirthschafts-Amt daselbst melden.

2674. Das Dominium Reichwaldau, im Schönauer Kreise, sucht einen Klein-Schaafknecht zu Johanni 1846.

Zu vermiethen.

2612. Stockgasse Nr. 131 ist eine Stube nebst Alkove zu vermiethen und bald zu beziehen.

2672.

Zu vermiethen

und zu Michaelis zu beziehen sind in einem Hause am Markte, in freundlichster Lage, der erste und zweite Stock. Jeder enthält 4 Stuben, 3 Kabinets, Küche, Bedienten-Stube, nebst allem Zubehör, auch Stallung und Wagenplatz.

Auch ist in demselben Hause ein halbgedeckter, breitspuriger schöner Reisewagen und mehrere dem Fuhrwerk geeignete Gegenstände zu verkaufen.

Nachweisung ertheilt die Exped. d. Boten.

2797.

Zu vermiethen.

Für die Zeit vom 2. Oct. d. J. ab ist bei dem Justiz-Rathe Hälschner, im Hause No. 201 am Burgthore zu Hirschberg, eine Wohnung, bestehend aus drei Stuben, einer Alkove und dem nöthigen Nebengelasse zu vermiethen.

2649. Eine freundliche Wohnung auf dem Ringe Nr. 30, 2 Stiegen hoch, nach vorn, Entree, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist, wegen schleuniger Veränderung, noch zum 1. Juli zu vermiethen. Auch steht daselbst ein gut erhaltener Wiener Flügel billig zu verkaufen.

Geldverkehr.

2633. **15 bis 1600 Rthlr.** werden zur ungetrennten sichern Verleihung auf Ackergrundstücke zu Johanni c., oder auch sofort, und mehrere größere und kleinere Freistellen zum baldigen Verkauf, nachgewiesen durch
den Gerichtsschreiber Härtel in Röchlitz.

2659.

50 Thaler

Schullegat-Gelder können zu erster oder ganz sicherer Hypothek gegen 5% Zinsen sogleich ausgeliehen werden. Kündigung ist bei regelmäßiger Zinsenzahlung nicht zu befürchten. Friedeberg a. Q. den 13. Juni 1846.

Hosemann, P.

Personen suchen Unterkommen.

2573. Ein junger Mann, früher Primaner, der eine gute und schnelle Hand schreibt und bereits bei einem Patrimonial-Gericht und Justizcommissar gearbeitet, mit guten Zeugnissen versehen, sucht sofort eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Boten.

Lehrlings-Gesuche.

2647. Ein junger Mensch von rechtlichen, nicht ganz unbemittelten Aeltern, der da Lust hat sich dem Buchhandel zu widmen und die erforderlichen Kenntnisse dazu besitzt, kann unter annehmbaren Bedingungen sofort unterkommen. Bei wem und wo? sagt die Exped. des Boten.

2368. Für ein Specerei-Geschäft wird ein gesitteter Knabe, von rechtlicher Erziehung und den nöthigen Schulkenntnissen, als Lehrling gesucht. Das Nähere in der Exp. des Boten.

2640. Für eine schlesische Buchhandlung wird ein junger Mensch rechtlicher Eltern, der Zeugnisse über seinen streng moralischen Lebenswandel, so wie seine wissenschaftliche Befähigung zu diesem Geschäft beibringen kann und nicht über 16 Jahr alt sein darf, unter sehr annehmbaren Bedingungen als Lehrling gesucht. Wo? erfährt man in der Exped. des Boten.

2617. Einem rechtlichen Knaben, welcher Lust hat, die Korb- und Rohrstuhlflechterei zu erlernen, kann einen geschickten Lehrmeister nachweisen der Buchbinder Neumann in Greiffenberg.

Gestohlen.

2681. Es ist mir ein neusilberner Eßlöffel und ein silberner Kinderlöffel entwendet worden, letzterer ist auf einer Seite mit M. T., auf der andern mit E. A. gezeichnet; wer mir zur Wiedererlangung hilft, soll eine angemessene Belohnung erhalten.
Schmiedeberg. H. Arndt.

Verloren.

2655. **2 Rthlr. Belohnung.**

Im Monat März d. J. ist bei der sogenannten Maiwald-Brücke in Schmiedeberg „der Griff eines Stockes", von Hirschhorn und mit den Buchstaben v. W. versehen, verloren gegangen.

Wer denselben zurückbringt, erhält in Nr. 364 zu Schmiedeberg obige Belohnung.

Gefunden.

2781. Am 14. d. M. ist zu Petersdorf an der Hohseite ein Umschlagetuch gefunden worden. Eigenthümer hat sich beim Kaufmann Reichelt daselbst zu melden.

Einladungen.

2800. Künftigen Dienstag, den 23. d. M., werde ich auf dem Hausberge bei günstiger Witterung das Johannis-Fest durch Illumination und Concert-Musik feiern, wozu ich ein hiesiges und auswärtiges hochverehrtes Publikum mit dem Bemerken hierdurch ganz ergebenst einlade: daß Abend Freuden-Feuer in einem großen Halbkreise den Berg erleuchten werden.

Ohmann.

2786.

Einladung.

Sonntag, als den 21sten d. M., ladet (wenn es die Witterung erlaubt) ein hochgeehrtes Publikum zum Nach-Pfingstfeste, wobei des Morgens Konzert und Nachmittags Tanzmusik stattfindet, und wo für gute Kuchen, so wie auch für andere Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird, freundschaftlichst ein und bittet um zahlreichen Besuch
der Pächter der Ihl'schen Tabagie auf dem Pflanzberge
Carl Hayn.

2679. Seine bestens neu eingerichtete **Wein- und Frühstückstube** empfiehlt und bittet um zahlreichen Besuch **H. Hornig.**

2696. Künftigen Dienstag den 23. Juni ladet ein geehrtes Publikum zum Johannis-Abend in die Adlerburg ergebenst ein **Exner.**

2796. **Einladung.**
Für diesen Sommer werden die Konzerte auf dem Kavalierberge [Sonntag Nachmittags von 6 Uhr und Donnerstag (großes Konzert) von 4 Uhr an] aufgeführt werden. Indem ich für alles Nöthige bestens Sorge tragen werde, bitte ich um geneigten zahlreichen Besuch. **Hornig**, Coffetier.

2801. Alle Montage und Freitage findet auf dem Hausberge Concert-Musik statt, wozu ich hierdurch ganz ergebenst einlade. Für gutes Getränk und prompte Bedienung wird bestens Sorge tragen **Ohmann.**

2785. **Zum Tanz-Vergnügen** am **Johannis-Abend ladet ein hiesiges und auswärtiges Publikum ergebenst ein und verspricht die bestmöglichste Bewirthung und Bedienung**
Scholzenberg, im Juni 1846. **A. Schwarz.**

2685. **Bekanntmachung.**
Von heute ab bin ich Willens, alle Sonntage Concert, und auf Verlangen Tanz-Musik abhalten zu lassen, wozu ergebenst einladend um gütigen Besuch bittet
Willenberg, den 15. Juni 1846. **G. Kunzendorf.**

2687. **Einladung.**
Zum Johannis-Abende, als den 23. Juni, ladet zur Feld- und Tanzmusik ganz ergebenst ein
Carl Lämmel, Schützenhauspächter.
Greiffenberg, den 15. Juni 1846.

2688. ☞ **Die Friedrichs-Baude zu Schoßdorf bei Greiffenberg.** ☜
Die Friedrichs-Baude auf der Schoßdorfer Gückelshöhe, wo Se. Majestät Friedrich II., der Große, König v. Preußen, im 7jährigen Kriege mit Seiner Suite gefrühstückt, und die ich aus Verehrung, zum Andenken an den glorreichen Monarchen mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung errichtet habe, wo die schöne Aussicht jeden Besucher erfreuen wird, wo auch Sonntags bei günstiger Witterung Concert-Musik stattfindet, ist geöffnet.
Hierzu erlaube ich mir die ergebene Einladung, daß die Friedrichs-Baude jeden gesitteten Gast aufnimmt; dagegen solche, die sich nicht anständig zu betragen verstehen, sich vergessen, und ins ungesittete Gebrüll und Zänkereien ausarten, wodurch anständige Gesellschaften gestört werden, zurück bleiben müssen. Auch kann der überhäufte Kinder-Trubel ohne Aufsicht der Eltern, welche nur Unfug treiben, nicht geduldet werden.
Hauptsächlich empfehle ich die Friedrichs-Baude dem Wohllöblichen Militair-Vereine, mit der ergebenen Bitte: mich mit Seinem gütigen Besuche zu beehren, wo ich nichts versäumen werde, Jeden auf alle Weise zufrieden zu stellen. Damit dies aber desto besser geschehen könne, würde eine gütige Vorbescheidung von 8 Tagen vorher mich sehr verpflichten. Schoßdorf, den 14. Juni 1846.
Gloge, Agent und Gasthaus-Pächter.

2709. **Einladung.**
Zu einem Nummer-Scheiben-Schießen auf Mittwoch, den 24. Juni, welches früh 10 Uhr seinen Anfang nimmt, ladet alle Freunde und Liebhaber dieses Vergnügens ganz ergebenst ein **Weiner**, Brauermeister in Buchwald.

2686. Künftigen Dienstag, als den 23. Juni, (zum Johannis-Abende), findet Concert und Illumination auf dem Willenberge statt. Um gütigen Besuch bittet
G. Kunzendorf.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 13. Juni 1846.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	—	$139\frac{1}{12}$
Hamburg in Banco, à vista	—	$150\frac{5}{12}$
dito dito 2 Mon.	—	$149\frac{1}{12}$
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	—	$6.24\frac{1}{2}$
Wien - - - - - - - - 2 Mon.	—	$102\frac{5}{12}$
Berlin - - - - - - - - à vista	—	$99\frac{5}{6}$
dito - - - - - - - - 2 Mon.	—	$99\frac{1}{3}$
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten -		—
Kaiserl. Ducaten - - - -	96	—
Friedrichsd'or - - - - - -	—	—
Louisd'or - - - - - - - - -	—	$111\frac{1}{2}$
Polnisch Papier-Geld - -	$96\frac{1}{4}$	
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	—	$103\frac{11}{12}$
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., $3\frac{1}{2}$ p. C.	97	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	88	—
Gr.Herz. Pos. Pfandbr., 4 p.C.	$103\frac{1}{4}$	—
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ p.C.	94	—
Schles.Pf.v.1000Rtl., $3\frac{1}{2}$ p.C.	$98\frac{5}{12}$	—
dito dt. 500 - $3\frac{1}{2}$ p.C.	$98\frac{5}{12}$	—
dito Lit B. 1000 - 4 p. C.	$103\frac{1}{12}$	—
dito dito 500 - 4 p. C.	$103\frac{1}{12}$	—
dito dito 500 - $3\frac{1}{2}$ p.C.	—	96
Disconto - - - - - - - - -	4	—

Actien-Course. Breslau, 13. Juni 1846

Oberschl. Lit. A. - - - - - - $109\frac{1}{2}$ Br.
„ „ B. - - - - - - - 101 G.
„ „ Priorit. - - - - - - 100 Br.
Bresl.-Schweidn.-Freib. - - 104 bez.
„ „ Priorit. 100 Br.
Ostrhein. Zus.-Sch. - - - - - 98 Br.
Niederschl. Mark. Zus.-Sch. $95\frac{1}{2}$ G.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. - - - $100\frac{1}{2}$ G
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. 85 Br.
Fr.-Wilh.-Nordb.-Zus.-Sch. $84\frac{5}{6}$ bez.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 10. Juni 1846.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	3	—	2	15	—	2	7	6	1	26	-	1	7	6
Mittler	2	20	—	2	3	—	2	6		1	24	—	1	6	6
Niedriger	2	13	—	2	—	—	2	3	—	1	21		1	5	—

Erbsen	Höchster	2	3	—	Mittler	1	29	—

Jauer, den 13. Juni 1846.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	—	-	2	20	-	2	12	-	2	3	-	1	11	—
Mittler	2	24	—	2	14	—	2	10		2	—	—	1	11	—
Niedriger	2	18	—	2	8	—	2	8	—	1	27	—	1	9	—

Gedruckt bei C. W. J. Krahn.